Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

1916 Nr. 605 — Jahrgang 209

Bezugspreis für Halle u. Vororte 3.35 M. Durch die Post bezogen 3.50 M. für das Vierteljahr, monatlich 1.20 M. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich dreizehnmal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Zeitungsteil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen, Jllustr. Modenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (für die junge Welt)

Erste Ausgabe

Anzeigengebühren für die siebengespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen. Postscheckkonto: Leipzig Nr. 20512

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Fernruf 7801 (während der Geschäftsstunden). Nach Geschäftsschluß: Schriftleitung 5610, Geschäftsstelle 5608 und 5609

Dienstag, 19. Dezember 1916

Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung: Bernburger Straße 30. — Fernruf Amt Kurfürst Nr. 629. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

Aufruhr in Portugal

Die portugiesische Armee will am Kriege nicht teilnehmen

Madrid, 17. Dez. (Funkspruch des Vertreters des Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Bureaus.) In Portugal sind revolutionäre Unruhen ausgebrochen, an denen sich auch verschiedene Truppenkörper beteiligten. Die Bewegung ist als Protest gegen die Absendung von Truppen auf den europäischen Kriegsschauplatz anzusehen. Infolge zeitweiliger Unterbrechung der Verbindungen ist der Umfang der Unruhen vorläufig nicht festzustellen. Spanische Blätter geben eine offizielle Erklärung der portugiesischen Regierung wieder, wonach die revolutionäre Bewegung unterdrückt, ihr Führer Machado dos Santos verhaftet sei und in Lissabon Ruhe herrsche. Die Lage in Portugal gilt jedoch als äußerst kritisch. Die Armee ist einer aktiven Beteiligung am Kriege abgeneigt.

Bern, 18. Dez. Ueber die Zustände in Portugal meldet der „Temps" aus Lissabon: Am 13. Dezember brachen in verschiedenen Orten Portugals Unruhen aus. In Castello-Bron a und Abrantes meuterten Teile der Garnisonen. Es wurden Verhaftungen vorgenommen. In Thomar, wo die Bewegung einen ernsten Charakter annahm, hofft man die Ordnung durch staatstreue Truppen wiederherstellen zu können. In Lissabon wurden energische Maßnahmen getroffen, so daß es zu keinen ernsten Zwischenfällen kam.

In Ergänzung zu diesen Meldungen geben wir nachstehendes Stimmungsbild wieder, das die Lage in Portugal eingehender beleuchtet:

Madrid, 16. Dez. (Meldung des Wiener K. K. Telegraphen-Korr.-Bureaus.) Seit dem Eintritt Portugals in den Weltkrieg gestaltet sich die Lage des Landes schwierig. Der Lebensmittelmangel und die zunehmende Teuerung führen zu Protestkundgebungen der Bevölkerung. Die Qualität des Brotes wird immer minderwertiger. Die vorhandenen Weizenvorräte reichen angeblich nur bis Ende Februar 1917. Der Betrieb der verschiedenen Industrien ist durch den Rohstoffmangel erschwert. Die Beschaffung von Kohlen wird immer schwieriger und kostspieliger, obgleich der Verbrauch auf das nötigste beschränkt ist, der Wagenmangel und die hohen Eisenbahnfrachten unterbinden den Verkehr. Der Mangel an Transportmitteln und die steigenden Seefrachten verursachen eine Lahmlegung des Seehandels, auf den Portugal angewiesen ist und führen zu einer Krisis seiner Kolonialprodukte. Die Geldentwertung nimmt zu. Das Goldagio ist von Anfang bis Ende November von 50 auf 90 Proz. gestiegen. Dementsprechend haben sich die Kurse verschlechtert. Die Regierung ist in Zahlungsschwierigkeiten. Die Beamten reklamieren ihren Gehalt, die Armeelieferanten die Bezahlung längst fälliger Rechnungen. Dadurch wird die Bevölkerung immer unzufriedener; die große Mehrheit des Volkes will von der Teilnahme am Kriege nichts wissen und macht die Regierung für die herrschenden Zustände verantwortlich. Die Propaganda gegen den Krieg zieht weitere Kreise. Eine Handvoll gewissenloser Politiker kämpft gegen diese Propaganda an. Als Protestkundgebung gegen die Lebensmittelteuerung wurde für den 15. Dezember in ganz Portugal der Generalstreik angesagt, dessen Dauer und Ausdehnung vorläufig nicht abzusehen ist. Mit dem Ausstand wird der Zweck verfolgt, von der Regierung wirksame Maßnahmen zu erzielen. Die parlamentarische Lage gestaltet sich für die Regierung immer kritischer. Die Beratung des außerordentlichen Budgets und das Projekt des Finanzministers mußten vorläufig fallen gelassen werden. Das ordentliche Budget für 1917 soll verfassungsgemäß bis Ende Dezember von der Kammer bewilligt werden, was durch Obstruktion erschwert wird. Die Lage der Regierung wird pessimistisch beurteilt.

Ministerwechsel in Rußland?

Bern, 18. Dezember. Hier erhält sich, wie das Berner „Intelligenzblatt" meldet, hartnäckig das Gerücht, daß in Rußland ein neuer Ministerwechsel bevorstehe, und zwar sollen neue Männer an die Spitze der Regierung treten, die von dem gleichen Geiste inspiriert sind wie Lloyd George und Briand. In russischen Kreisen des Auslandes hält man es nicht für unwahrscheinlich, daß das Ministerium Trepow durch ein Kabinett Miljukow abgelöst wird, nachdem nunmehr bekannt wird, das Trepow in der Duma keine günstige Aufnahme gefunden hat.

Stockholm, 18. Dezember. Aus Haparanda wird von einem blutigen Zusammenstoß zwischen Finnländern und russischem Militär in Nordfinnland berichtet. Die russische Geheimpolizei erhielt die Nachricht von einer geplanten großen Volksversammlung gegen die Fortsetzung des Krieges und entsandte ein größeres Polizei- und Militäraufgebot. Es entspann sich ein blutiger Kampf, wobei es Tote und Verwundete gab und das Militär in die Flucht gejagt wurde. Aus Uleaborg ist ein größeres Aufgebot von Infanterie und Kosaken abgegangen.

Batocki in Ungarn

Budapest, 17. Dez. Der Präsident des deutschen Kriegsernährungsamts v. Batocki hatte gestern mit dem Präsidenten des Volksernährungsamts Kuertsy eine Besprechung. Ministerpräsident Graf Tisza hat ihm zu Ehren ein Frühstück gegeben.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 18. Dezember 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz

Keine wesentlichen Ereignisse; auch im Somme- und Maasgebiet nur geringe Gefechtstätigkeit.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

Nordwestlich von Luck versuchten die Russen, die von uns am 16. Dezember bei Bol. Porek gewonnenen Stellungen zurückzuerobern; ihre auch nachts wiederholten Angriffe wurden abgewiesen.

Ebenso scheiterten russische Vorstöße bei Augustowka (südlich von Zborow) in unserem Abwehrfeuer.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph

Im Abschnitt von Mestecanesci, östlich der Goldenen Bistritz, war der Artilleriekampf heftig.

Im Uz-Tal örtliche Kämpfe mit wechselndem Erfolge.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

Die Lage hat sich nicht geändert.

Auf Braila zurückgehende feindliche Kolonnen wurden durch unsere Fliegergeschwader mit beobachteter Wirkung angegriffen.

Mazedonische Front

Zeitweilig lebhaftes Feuer im Cerna-Bogen.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Ein Kriegswucheramt für Westfalen

Dortmund, 16. Dez. Die erste Sitzung der neuerrichteten Preisprüfungsstelle für die Provinz Westfalen wurde heute von dem Oberpräsidenten Prinzen von Ratibor und Corvey eröffnet. Es wurde die Einrichtung eines Kriegswucheramtes für Westfalen unter Leitung des Oberregierungsrates Schmidt beschlossen. Eine eingehende Erörterung fand die Frage, wie die fortdauernde Steigerung des Milchpreises zu bekämpfen ist. Zur Beschlußfassung über die Festsetzung von Angemessenheitspreisen für Gemüse und Obst wurde eine Kommission eingesetzt.

Die Altlothringer in Metz

Metz, 17. Dez. Der Gemeinderat hat beschlossen, dem Gouverneur der Festung Metz, General der Infanterie von Oven, und dem Bezirkspräsidenten von Lothringen, Freiherrn von Gemmingen-Hornberg, das Ehrenbürgerrecht der Stadt Metz zu verleihen.

Namens der Beigeordneten stellte Beigeordneter Korath diesen Antrag und begründete ihn mit Worten wärmsten Dankes für das Wirken beider Herren. Bemerkenswert ist, daß die Beschlußfassung einstimmig erfolgte, also auch mit den Stimmen der altlothringischen Mitglieder, die ungefähr ein Drittel dieser Körperschaft ausmachen.

Versenkt

London, 18. Dezember. Lloyds meldet: Der dänische Dampfer „Michael Ontschakoff" (2118 Tonnen) ist gesunken. Der englische Schoner „Constanza" ist durch ein Unterseeboot versenkt worden. Die Mannschaft ist gerettet.

Italiens Kohlennot

Bern, 18. Dez. In der italienischen Kammer führte Minister Arlotta zur Kohlenknappheit und Transportkrise aus: Die größten Schwierigkeiten sind durch den Mangel an Schiffsraum entstanden. Italien hat im Oktober rund 800 000 Tonnen Kohle erhalten, die Lieferungen sind jedoch im November auf nicht ganz 590 000 Tonnen gesunken. Der Ausfall wird im Dezember wahrscheinlich noch wesentlich größer sein. Arlotta sagte weiter, bezüglich der Transportkrise müsse er zugeben, daß das Wagenmaterial ungenügend sei. Man habe viele Züge ausfallen lassen und werde noch weitere streichen müssen.

Spaniens strenge Neutralität

London, 14. Dez. Lloyds meldet aus Madrid, daß Maurice Maeterlinck am Dienstag in Madrid einen Vortrag über Belgien halten wollte. Auf Ersuchen des spanischen Ministerpräsidenten Grafen Romanones hat Maeterlinck diese Absicht aber aufgegeben und der Vortragsabend hat nicht stattgefunden.

Die amerikanische Marinepolitik in englischer Beleuchtung

Im Drange der Ereignisse ist die im Herbst dieses Jahres vom Kongreß bewilligte amerikanische Wehrverstärkung vielleicht nicht überall nach Gebühr gewürdigt worden. Ihre Bedeutung ist aber in der Tat eine außerordentliche. Nicht weniger als 51 Prozent der gesamten nationalen Einkünfte sollen nach dem mit überwältigender Mehrheit gefaßten Entschluß der amerikanischen Volksvertretung für die nächsten drei Jahre vorläufig auf den Ausbau des amerikanischen Heeres und vor allen Dingen der Flotte verwendet werden. Hierdurch wird die im letzten Jahre für die Wehrmacht der Vereinigten Staaten aufgewendete Summe, die bereits eine in der Geschichte des amerikanischen Volkes bisher unerreichte Höhe einnahm, um mehr als das Doppelte übertroffen.

In der verspätet eingetroffenen Novembernummer der „Fortnightly Review" beschäftigt sich Archibald Hurd, der bekannte englische Marine-Kritiker, eingehend mit dieser auffallenden amerikanischen Wehrverstärkung. Seine Ausführungen verdienen hohes Interesse und seien im folgenden in ihren Hauptpunkten wiedergegeben.

Nach Hurd ist es im höchsten Grade bemerkenswert, daß zu einer Zeit, wo das allgemeine Empfinden mehr denn je auf ein gemeinsames Abrüsten nach dem Kriege gerichtet sei, gerade die Vereinigten Staaten, die sich stets als Hort des Friedens und Todfeinde jedes Militarismus ausgaben, zu solchen Maßnahmen schreiten, der Moment sei indes nicht schlecht gewählt, da infolge der Ententeaufträge die Kriegsindustrie in Amerika einen gewaltigen Aufschwung genommen habe und jetzt mehr als je in der Lage sei, auch außergewöhnlichen Anforderungen zu entsprechen. Die Verstärkung ziehe jedes Gebiet der Kriegsmittel in seinen Bereich, Erhöhung des Personalbestandes, Vermehrung der Munitionsvorräte, Ausbau der Befestigungen, Organisationen des Flug- und Luftschiffwesens und Errichtung staatlicher Fabriken für Heeres- und Marinebedarf. Der wichtigste Teil der Wehrvorlage sei aber unzweifelhaft der die Vergrößerung der Marine betreffende. Dieser enthalte Vorschläge für eine Flottenexpansion, die weit ehrgeiziger und sensationeller sei, als alle deutschen Flottenvorlagen der Vergangenheit. Hurd bemerkt hierzu wörtlich:

„Im Laufe unserer gesamten Marinegeschichte haben wir uns niemals eine Aufgabe gestellt einen so ehrgeizigen Plan zur Ausführung zu bringen. Er stellt völlig die Anstrengungen Großbritanniens und Deutschlands während ihres langen Wettstreites vor dem Kriege in den Schatten. Die Summe, die jetzt für die amerikanische Marine bereitgestellt ist, übertrifft den Betrag, der für die britische Flotte am Vorabend des Kriegsausbruchs bewilligt war, um 22,3 Prozent und beträgt fast das Doppelte der vom englischen Parlament im Jahre 1908 für die Aufrechterhaltung der britischen Seeherrschaft aufgewendeten Summe. Der Gegensatz zu den deutschen Ausgaben ist sogar noch bemerkenswerter. Im Jahre 1908 betrugen die Ausgaben des Feindes 16500000 Pfund oder gerade etwas mehr als den vierten Teil der Summe, die die Vereinigten Staaten in diesem Jahre erreicht haben, nämlich 63000000 Pfund, während Deutschland in späteren Jahren, als der Marine-Wettstreit am heftigsten war, niemals auch nur die Hälfte von dem ausgegeben hat, was der amerikanische Kongreß jetzt bewilligt hat, und zwar mit dem vollen Bewußtsein, daß infolge der Eigenart der gewählten Expansionspolitik die Flottenetats in Zukunft automatisch immer mehr hinaufgeschraubt werden müssen. Kurz ausgedrückt, der Kongreß hat das Tempo für einen neuen Rüstungswettstreit gegeben, der sich von dem alten nur dadurch unterscheidet, daß die Vereinigten Staaten gegenwärtig keinen Konkurrenten haben. Sie sind die einzige Seemacht, die keine Kriegsverluste erleidet, die einzige, die ihre Flotte in fieberhafter Tätigkeit verstärkt, ohne Verluste in Schlachten zu haben."

Den Entschluß des Kongresses, die Vorlage zu bewilligen, führt Hurd mit auf die Schlacht vor dem Skagerrak zurück. Die von den Deutschen über den Ausgang dieser Schlacht in der ganzen Welt verbreitete Darstellung habe die öffentliche Meinung in Amerika aus dem Gleichgewicht gebracht.

„Ob der Senat zu der Einsicht gekommen war, daß die britische Flotte, die bisher als Verteidiger der Monroedoktrin galt, weniger möchtig ist als angenommen war; ob man zu dem Glauben gekommen war, daß die deutsche Marine eine größere Drohung für den Weltfrieden sei, als man nach ihrer Geschichte und Entwicklung bisher geglaubt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191612191-14/fragment/page=0001

hatte, oder ob die Zerstörung so vieler Schiffe in beiden Flotten zu der Annahme geführt hat, daß diese noch vor Beendigung des Krieges so erheblich an Stärke eingebüßt haben müßten, daß dadurch den Vereinigten Staaten die Gelegenheit geboten wird, den Dreizack zu ergreifen, mag dahingestellt bleiben.

Betreffend die Möglichkeit eines amerikanischen Krieges führt Hurd dann die Erklärung des bedeutendsten und politisch geschultesten Seeoffiziers der Vereinigten Staaten-Marine, des bekannten amerikanischen Konteradmirals Bradley Fiske an.

„Krieg ist für jede Nation unvermeidlich, auch wir werden ihn eines Tages haben. Wenn der große europäische Konflikt vorüber ist, werden sich die Nationen, die sich jetzt bekämpfen, die Hände schütteln und sich aussöhnen. Sie werden alle untereinander Freunde sein, aber nicht mit uns."

In den gleichen Ausführungen erinnerte Konteradmiral Fiske seine Mitbürger daran, daß die britische Flotte, nicht die 3000 Meilen Ozean, den Amerikanern bisher die Sicherheit erhalten habe. Diese Lage sei aber dem Wechsel unterworfen, und diese Wahrheit auch vom Kongreß erkannt worden.

Zusammenfassend bemerkt Hurd zum Schluß: „Die Maßnahmen des Kongresses weisen auf den ernsthaften Versuch hin, den Vereinigten Staaten eine beherrschende Stellung zur See sowohl im Kriege wie auch im Frieden zu geben. Niemand kann voraussagen, wie die maritime Lage nach Beendigung der Feindseligkeiten in den europäischen Gewässern sich gestalten wird, aber jedenfalls wird Amerika dann die Grundlage für eine maritime Politik besitzen, die, wenn sie energisch weiterverfolgt wird, der Republik zu einer Stellung verhelfen wird, die sie noch niemals vorher besaß. Wir müssen in Zukunft die Vereinigten Staaten als einen ernsten und mächtigen Konkurrenten zur See betrachten, insbesondere da die Kriegslieferungen an die Alliierten während der beiden letzten Jahre zu einer ganz gewaltigen Entwicklung der Eisen- und Stahl-Industrie auf der anderen Seite des Atlantik und zu der Ansammlung von außerordentlich großen Kapitalreserven geführt haben."

Man würde die Tendenz der Hurdschen Ausführungen verkennen, wollte man sie lediglich darin finden, dem englischen Volke die problematischen Gefahren, die ihm eines Tages von Amerika aus drohen könnten, vor Augen zu führen, etwa in dem Sinne des auch zeitweise bei uns beliebten Schlagwortes von einer gegen England gerichteten amerikanischen Flottenverstärkung. Dagu ist die Interessengemeinschaft und die Gemeinsamkeit der Denkungsweise der beiden großen angelsächsischen Völkern zu fest verankert. Es läge auch keineswegs im Interesse der englischen Regierung, in deren Auftrage oder mit deren Zustimmung Hurd zweifellos schreibt, jetzt in die Nation durch An-die-Wand-malen einer amerikanischen Flottengefahr noch mehr Unruhe zu bringen. Wir müssen noch einer anderen Auslegung suchen und glauben sie in den kürzlich gelegentlich des Stellenwechsels im Oberkommando der englischen Flotte mehrfach laut gewordenen warnenden englischen Stimmen ausgedrückt zu sehen, die Flotte nicht unbesonnener Weise in einer neuen Nordseeschlacht aufs Spiel zu setzen. Also eine weitere Politik der Zurückhaltung der Flotte soll Jenen gegenüber, die aus der Wahl Beattys zum Flottenchef eine aktivere Betätigung der Flotte herleiten möchten, vorbereitet und gerechtfertigt werden. Und schließlich soll der Nation bei dieser Gelegenheit die Notwendigkeit weiterer größerer Anstrengungen in der Schiffsbaupolitik für kommende Zeiten klargemacht werden.

„In der Ueberzeugung seiner Kraft sucht Deutschland das Rechte"

Washington, 16. Dez. (Meldung der „Associated Preß".) Graf Bernstorff hat mit Lansing eine Besprechung gehabt. Der Botschafter stellte später in kurzen Worten in Abrede, daß er dabei über Friedensbedingungen gesprochen habe. Er sagte:

„Ich habe keine formellen Friedensbedingungen erhalten, und die amerikanische Regierung weiß, daß amtlich keine formellen Friedensbedingungen in Vorschlag gebracht worden sind. Mein Besuch galt einzig allgemeinen Besprechungen."

Bei einem Essen am Sonnabend aus Anlaß des feierlichen Beleuchtung der Freiheitsstatue in New-York sagte Wilson:

Es liegt eine große Verantwortlichkeit darin, die Freiheit zu unserem Ideal gemacht zu haben, weil wir sie in dem, was wir tun, illustrieren müssen. In den vergangenen zwei Jahren hat sich mehr und mehr in unserem Herzen die Ueberzeugung festgesetzt, daß der Friede nur mit der Freiheit in die Welt wiederkehrt, mit aller schuldigen offenen Rücksicht für jene, die andere Regierungsformen vertreten, als unsere es sind.

Im Haager „Nieuwe Courant" schreibt W. Bijvank über das deutsche Friedensangebot: Es war der Beschluß des Kaisers: er, der die schwere Verantwortung hatte auf sich nehmen müssen, den Mächten, die sich zusammengetan hatten, um Deutschland und seine Bundesgenossen zu demütigen, den Krieg zu erklären, hielt jetzt den Augenblick für gekommen, das Zeichen zum Frieden zu geben. Weniger als je kann das in diesem Augenblick als ein Zeichen für Deutschlands Schwäche aufgefaßt werden. In der Ueberzeugung von seiner Kraft sucht Deutschland das Rechte. Es will nicht seine Feinde vernichten, sondern nur die Grundlagen zu einem dauerhaften Frieden. Die Gebärde des Keilers, der eine Hand am Schwertgriff hält und die andere feinend ausstreckt, ist in vollem Sinne des Wortes eine mäßige Gebärde, da in ihr die Macht eines ganzen Volkes zum Ausdruck kommt.

Französische Sozialisten zur Friedensfrage

Paris, 17. Dez. („Havas".) Der Kongreß der sozialistischen Vereinigung des Seine-Departements hatte gestern eine Besprechung über die Frage der Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen zwischen den Kriegführenden und den neutralen Ländern. Er nahm mit 10 026 gegen 403 Stimmen eine Entschließung an, welche die Möglichkeit der Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen und besonders Verhandlungen für den Frieden in Betracht zieht unter der Bedingung, daß klare Vorschläge auf genau umschriebener Grundlage von Deutschland und seinen Verbündeten vorgelegt würden.

Rußland und die Friedensfrage

Wie der Dumabeschluß zustande kam

Stockholm, 17. Dez. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die russische Regierung und die von dieser gefürchtete Reichsduma das Land vor eine vollendete Tatsache stellen wollten, ehe Unstimmigkeiten zwischen den einzelnen Dumaparteien in der Friedensfrage zum Durchbruch gelangt sind. Die Nationalisten hatten für vorgestern abend eine Parteibesprechung der Friedensnote anberaumt. Beide Flügel der Oktobristen waren in dieser Frage nicht einig gewesen. Die Arbeiterpartei und die Sozialdemokraten konnten an der vorgestrigen Dumasitzung nicht teilnehmen, da deren Fraktionsmitglieder, die gegen Trepows erstes Auftreten in der Plenarsitzung demonstriert hatten, durch Dumabeschluß auf eine Reihe von Sitzungen aus der Duma ausgeschlossen sind. Die äußerste Rechte, in der eine wichtige Spaltung vorgeht, hatte ebenfalls auf Sonntag eine Fraktionssitzung anberaumt, in der auch die Friedensfrage diskutiert werden sollte. Es unterliegt somit keinem Zweifel, daß, wenn die Regierung und der Block mit ihrer Stellungnahme noch einige Tage gewartet hätten, die betreffende Dumasitzung und der betreffende Dumabeschluß ganz anders ausgefallen wären.

Lugano, 17. Dez. Die italienische Kammer steht völlig unter dem Eindruck des deutschen Friedensangebots. Drei Tagesordnungen wurden eingebracht, eine von der Gruppe neutralistisch gesinnter Katholiken und Konservativen, eine zweite von den Sozialisten und eine dritte von der Kriegspartei. Auch die Tagesordnung der Kriegspartei verlangt Prüfung des Friedensvorschlages, vorausgesetzt, daß in den Hauptforderungen der Entente entsprochen werde. Ferner verlangt diese Tagesordnung, welche die Regierung vermutlich annehmen wird, erhöhten Eifer bei den Rüstungen, um etwaige spätere Enttäuschungen hintenzuhalten.

Genf, 17. Dez. Poincaré saß vorgestern der ersten Sitzung des Kriegskomitees vor, der als Mitglieder Briand, Admiral Lacaze, Ribot und Thomas beiwohnten. Der frühere Generalissimus Joffre war abwesend.

Die strategisch richtige Antwort

London, 16. Dezember. Der Herausgeber der „Daily News" Gardiner schreibt, er wisse nicht, ob der deutsche Friedensvorschlag ein Verzweiflungsschrei oder ein diplomatischer Schachzug sei; wahrscheinlich sei er ein Gemisch aus beiden. Es sei von allergrößter Bedeutung, daß die Entente die strategisch richtige Antwort gebe. Wilde Preßleute, die ihre Gefechte in den bequemen Zimmern von Fleetstreet lieferten, erniedrigten sich freilich nicht zu strategischen Erwägungen. Die Neutralen ließen sie kalt, aber wenn der Krieg fortdauern müsse, werde der Wert der Unterstützungen der Neutralen für die Sache der Entente nicht geringer, sondern größer werden vor allem in finanzieller Beziehung, wenn einmal Knappheit eintrete. Wenn es soweit kommt, fährt Gardiner fort, werden wir beweisen müssen, daß die Verantwortung für die Fortsetzung des Krieges nicht auf uns ruht, sondern auf dem Feinde. Die neutrale Welt wünscht natürlich ein Ende des Krieges herbei, und die Entente muß darüber wachen, daß die Neutralen ihre Sympathie nicht auf Deutschland übertragen, sie braucht deswegen keine von den Bedingungen fallen zu lassen, die erfüllt werden müssen. Es würde gefährlich sein, sich zu weigern, über die Friedensbedingungen zu sprechen, wie in der Presse empfohlen wird. Diese Empfehlung wird aber wahrscheinlich nicht befolgt werden. Wird sie doch befolgt, dann würde England vor der ganzen Welt verurteilt dastehen. Vielleicht kann die Entente jetzt ihre Bedingungen noch nicht durchsetzen. Ist das nicht möglich und sind die Bedingungen gerecht, dann müssen wir durchkämpfen, bis wir sie durchsetzen.

Die Antwort der Entente an Deutschland wird die Form haben, die die Regierungen für zweckmäßig halten. Aber in der Sache kann sie nur so lauten: Frieden ja, Verhandlungen auch, aber die Welt muß wissen, was Ihr Frieden nennt. Unsere Teilnahme an den Verhandlungen setzt die Möglichkeit zu fruchtbarer Arbeit voraus und darf nicht ein Zeichen des Gehorsams, nicht ein Eingeständnis der Furcht vor Deutschland sein. Das Deutschland von heute kann nicht mehr Schrecken einjagen, wenn es das von 1914 nicht konnte.

Der türkische Sultan an seine Soldaten

Konstantinopel, 16. Dez. Der Sultan hat folgenden Erlaß bekanntgegeben:

Soldaten! Meine Kinder!

In der festen Ueberzeugung, daß ihr durch Fortsetzung der von euch und euren Waffengefährten errungenen Siege endgültig den Feind besiegen werdet, haben wir ihm in Uebereinstimmung mit den verbündeten Herrschern Vorschläge zum Eintritt in Friedensverhandlungen gemacht, um einem zu langen Blutvergießen Einhalt zu gebieten. Ich weiß nicht, ob dieser aus Menschlichkeit gemachte Versuch Früchte tragen wird. Ich verlange, daß ihr fortfahret, eure Pflicht mit derselben Festigkeit zu erfüllen, mit der gleichen Tapferkeit, dem gleichen Heldentum und dem gleichen Geist der Selbstversleugnung bis zur Erlangung eines ehrenvollen Friedens. Ich flehe zum Allmächtigen, daß er, wie bisher, unseren Waffen seine göttliche Hülfe zuteil werden lasse.

Alle Blätter heben in Besprechung des Friedensangebots übereinstimmend den Edelmut und die Hochherzigkeit der Herrscher und der Regierungen der Vierbundsmächte hervor, die nach den unvergleichlichen Siegen und beispiellosen Leistungen an Tapferkeit und Ausdauer, mit der ihre Heere sich in den Blättern der Geschichte verewigt haben, diese nun durch einen Akt bereichern, der Zeugnis gibt von den Gefühlen der Menschlichkeit, die sie beseelt. Die Kundgebung müsse eine große Wirkung nicht nur auf die Neutralen, sondern auch auf die Völker der Ententeländer ausüben. Der Schritt der Vierbundsmächte zeige, daß sie wie ihre Gegner, so auch die wertvollen Güter der Menschheit und der Kultur zu verteidigen wissen. Wenn nach diesem Angebot die paar ehrgeizigen Leiter der Geschicke der Entente sich darauf versteifen sollten, Illusionen nachzulaufen, so würden sie die öffentliche Meinung ihrer eigenen Länder gegen sich haben und sich den unbezähmbaren Armeen der vier Verbündeten gegenübersehen, die der Entschluß erfüllen werde, als ein einziges Ganzes den Kampf bis zum endgültigen Sieg fortzusetzen, für den jene Leute allein die Verantwortung vor der Menschheit und der Geschichte tragen würden.

Abtransport griechischer Truppen nach Morea

Athen, 17. Dezember. (Havas) Gestern begann der Transport griechischer Truppen nach Morea. Am Bahnhof von Eleusis wurde das Vorbeikommen von Truppenzügen festgestellt. Die mit der Ueberwachung der Truppenbewegungen beauftragten Offiziere haben am Sonntag in Patras und Korinth ihre Tätigkeit begonnen. Französische Schiffe halten die beiden Häfen unter Ueberwachung.

Der türkische Heeresbericht

Konstantinopel, 16. Dez. Amtlicher Heeresbericht.

Im Süden unserer Stellung bei Fellahie schlugen wir starke Kavallerietruppen des Feindes zurück und brachten durch unser Feuer in diesem Augenblick einen feindlichen Flieger zwischen den Reihen der Kavallerie zum Absturz. Gleichzeitig wurde ein Angriff feindlicher Infanterie erfolgreich zum Stehen gebracht. Wir machten einige Gefangene.

Kaukasusfront. Die Zahl der russischen Soldaten, die sich zu uns flüchten, nimmt täglich zu.

Von den übrigen Fronten kein wichtiges Ereignis.

Konstantinopel, 17. Dezember. Bericht des Hauptquartiers:

Tigrisfront: Im Süden unserer Stellung von Felahie haben wir mit Erfolg das zu verschiedenen Malen vom Feinde am 15. und 16. Dezember plötzlich eröffnete Feuer zum Schweigen gebracht und durch unser Feuer die vorgehenden starken Kavallerie-Truppen des Gegners zurückgeworfen. Wir zerstörten ein feindliches Flugzeug, das wir, wie im gestrigen Bericht gemeldet, abgeschossen hatten.

Persische Front: Wir wiesen leicht einen Angriff zurück, den die Russen mit schwachen Kräften gegen unsere Vorpostenlinie nördlich Hamaban machten.

Auf den übrigen Fronten kein Ereignis von Bedeutung.

Der Stellvertretende Osmanische Oberbefehlshaber.

Bulgarischer Generalstabsbericht

Sofia, 17. Dezember. Bericht des Generalstabes.

Mazedonische Front: An der ganzen Front schwaches feindliches Artilleriefeuer und an manchen Stellen Patrouillengefechte.

Rumänische Front: In der Dobrudscha dauert der Vormarsch an. Die verbündeten deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen erreichten die Linie Golovitza-See, Pestemel, Doiran, Dokuzpeca. In der östlichen Walachei rückten unsere Divisionen in der Richtung auf den Unterlauf des Calmatuiul-Flusses vor.

Erfreuliche Wirkung des Hilfsdienstgesetzes

Berlin, 17. Dez. Die überaus zahlreichen, freiwilligen Meldungen zum vaterländischen Hilfsdienst, die dem Kriegsamt wie den Generalkommandos bisher zugegangen sind, zeigen in erfreulicher Weise, wie tief der Gedanke des Gesetzes im deutschen Volke schon Wurzel gefaßt hat. Dies berechtigt zu den besten Hoffnungen für die weitere erfolgreiche Durchführung, es sei aber darauf hingewiesen, daß es nicht dem Geiste des Gesetzes entspricht, wenn Persönlichkeiten, die eine nützliche Tätigkeit im Sinne des vaterländischen Hilfsdienstes schon ausüben, diese aufgeben, um an anderer Stelle im Hilfsdienst Verwendung zu suchen. Der Drang zur Betätigung wird auch später noch seine Befriedigung finden, nachdem die Organisation, die selbstverständlich nicht auf einmal geschaffen werden kann, weiter vorgeschritten sein wird. Wiederholt wird betont, daß bis auf weiteres nur freiwillige Meldungen gefordert werden. In den schon erlassenen und demnächst noch zu erwartenden Bekanntmachungen sind daher auch nur Aufforderungen zur freiwilligen Meldung zu erblicken. Auch die Vorbereitungen, die von Seiten industrieller Verbände in die Wege geleitet sind, verfolgen zunächst nur den Zweck, dem Kriegsamt die notwendigen Unterlagen zu schaffen zur Beurteilung der wirtschaftlichen Lage der einzelnen Industriezweige sowie auf Grund der sachmännischen Kenntnisse Vorschläge für spätere Maßnahmen zu unterbreiten. Es liegt nicht in der Absicht des Kriegsamts, jetzt schon etwa Betriebe einzuschränken oder gar still zu legen, ehe die notwendigen Voraussetzungen für die anderweitige Verwendung der Arbeitskräfte gegeben sind.

Zum Tode des Generals v. Fabeck

Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Am 16. Dezember verschied während des Urlaubes, den er infolge schwerer Krankheit antreten mußte, der General der Infanterie, Oberbefehlshaber einer Armee, à la suite des 1. Garderegiments, Besitzer des Ordens Pour le mérite v. Fabeck. Die hervorragenden Dienste, die dieser bewährte Armeeführer seinem König, dem Heere und Vaterland in dem schweren Ringen der Kriegsjahre 1914 bis 1916 geleistet hat, gehören der Geschichte an. Im Frieden war der Verstorbene lange Jahre im Generalstab tätig. Er war immer allen, die ihn kannten, ein Vorbild militärischen Könnens und militärischer Tugenden. Tiefe Dankbarkeit folgt ihm über das Grab. Unvergessen bleibt sein Wirken.

Großes Hauptquartier, 16. Dezember 1916.

v. Hindenburg.

Holländisch-deutsche Verhandlungen über Lebensmittellieferung

Haag, 17. Dezember. Die Verhandlungen zwischen dem holländischen Landbau-Exportbureau und der Kommission, die die beteiligten deutschen Kriegsgesellschaften usw. vertritt, die seit einiger Zeit, wie bekannt, im Haag geführt werden, haben zu einer grundsätzlichen Verständigung über die vorläufige Weiterlieferung holländischer Landeserzeugnisse zu angemessenen Preisen und Bedingungen geführt. Die Verhandlungen werden voraussichtlich bald nach Weihnachten fortgeführt.

Versenkt

London, 17. Dezember. Der Kapitän des holländischen Dampfers „Agamemnon", der Fertol anlief, meldete, daß er einen Petroleumdampfer passierte, der in Brand war. Lloyds meldet, daß die englische Bark „Holt Hill" (2398 To.) gesunken ist. Das Segelschiff „Conrad" wurde versenkt. Der britische Dampfer „Tamfield" ist nicht, wie berichtet wurde, versenkt, sondern hat wohlbehalten den Hafen erreicht.

1037 Preisprüfungsstellen im Deutschen Reich

Auf Grund der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen vom 25. September d. Js. sind bisher im Deutschen Reich 1037 Preisprüfungsstellen eingerichtet worden. Hiervon sind 12 Landespreisstellen, 5 Provinzialpreisstellen, 8 Bezirkspreisstellen, 5 Preisstellen, die zugleich die Pflichten einer Landes- bezw. Bezirkspreisstelle und diejenigen einer Ortspreisstelle wahrnehmen, und 1007 Ortspreisstellen bezw. Stellen für ein örtlich enger begrenztes Gebiet. Von den letzten beiden Gruppen entfallen auf Preußen 640, auf Bayern 52, auf Sachsen 112, auf Württemberg 21, auf Baden 68, während sich die übrigen 119 auf die anderen Bundesstaaten verteilen. Von den 1012 Ortspreisstellen sind 492 für Gemeinden errichtet, die dazu verpflichtet sind, da sie über mehr als 10 000 Einwohner verfügen; die übrigen 520 Preisstellen entfallen auf Gemeinden und Kommunalverbände, die sie freiwillig errichtet haben. Von den ersteren sind 367 für den Bezirk einer Gemeinde errichtet, 26 für den Bezirk mehrerer pflichtigen und nichtpflichtigen Gemeinden, 72 für einen Kreis oder entsprechenden Verwaltungsbezirk, in dem pflichtige Gemeinden liegen, und 27 für mehrere Kreise oder größere Verwaltungsbezirke, in denen pflichtige Gemeinden liegen. Von den sonstigen 520 Preisprüfungsstellen sind 148 solche für einzelne Gemeinden, 68 für mehrere Gemeinden zusammen, 241 für einen Kreis, in dem keine pflichtige Gemeinde liegt, 56 für einen Kreis, in dem pflichtige Gemeinden noch besondere Preisstellen haben, und 12 für mehrere Kreise, in denen keine pflichtige Gemeinde liegt errichtet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191612191-14/fragment/page=0002

Provinz Sachsen und Umgebung

Der Krieg und die Krieger

Das Eiserne Kreuz

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielten: Leutnant Helmuth Johnsen aus Koburg, Füsilier Willi Stel aus Ebeleben, Offizierstellvertreter Adolf Schreiber aus Burghammer und Leutnant Erich Krug aus Nordhausen.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Musketier Max Pietsch aus Geußnitz, Flieger Richard Wege aus Großjena, Gefreiter Otto Tromsdorf aus Kalbitz b. Bibra, Gefreiter Otto Wiechmann, Gefreiter Paul Meinhardt und Vizewachmeister Willi Rudolph aus Aschersleben, Artillerist Max Körner und Infanterist Hermann Körner aus Querfurt, Kriegsfreiwilliger Otto Englier aus Jena, Musketier Alfred Weinig aus Ilmenau, Unteroffizier Max Schramm aus Arlesberg, Kriegsfreiwilliger Oswald Winter aus Bad Sulza, Musketier Karl Regel aus Merseburg und Unteroffizier Albert Möbius aus Stößen.

*

— **Langenstalza**, 17. Dez. (**Heldentod zweier Brüder.**) Der Lehrer Arthur Triebel aus Großvargula und sein Bruder Otto Triebel waren zu den Waffen einberufen, muß beide fanden an gleicher Stelle den Heldentod fürs Vaterland. Als am 5. Dezember Lehrer Triebel sich auf Posten befand, wurde er an dem Orte, wo sein Bruder begraben liegt, durch ein feindliches Artilleriegeschoß getötet.

□ **Schwerz bei Niemberg**, 17. Dez. (**Weihnachtspakete.**) Aus dem Ertrage einer in der Gemeinde veranstalteten Sammlung sind an alle Schwerzer Krieger schöne Weihnachtspakete gesandt worden. Seitens der Mitglieder des Vaterländischen Frauenvereins sind aus hiesiger Gemeinde 75 Pakete für die Krieger an die Sammelstelle des 4. Armeekorps abgeschickt worden. Auch für die Hindenburg-Spende wird in diesen Wochen gesammelt werden.

— **Meiningen**, 17. Dez. (**Die „Meininger" auf Gastreisen.**) Die Meininger Hofschauspieler werden auf Veranlassung des deutschen Kommandanten in Nordfrankreich im März n. J. eine Gastreise nach den Städten Lille, Valenciennes, Cambrai und Douai antreten und in jeder der genannten Städte etwa fünf Vorstellungen geben. Auch seither haben dort schon Schauspielergesellschaften aus anderen deutschen Städten gastiert. In Lille soll ein ganz reizendes, erst während des Krieges vollendetes Theatergebäude sein.

Kirche, Schule, Inhäusen, Ernennungen

Die Seminarkurse für Theologen

bei den Lehrerseminaren hat das Kgl. Provinzialschulkollegium in Magdeburg für die Provinz Sachsen im Kalenderjahr 1917 wie folgt festgesetzt: An dem Lehrerseminar in Merseburg, Aschersleben, Osterburg und Elsterwerda am 15. Januar, in Eilenburg, Eisleben, Halberstadt und Erfurt am 26. April, in Barby, Mühlhausen, Neuhaldensleben, Schleusingen und Weißenfels am 18. August und in Delitzsch, Genthin, Naumburg und Quedlinburg am 22. Oktober.

*

— **Magdeburg**, 17. Dezj. (**Bei der letzten Ordination**) durch Generalsuperintendent D. Gennrich sind für das Pfarramt eingesegnet worden: Heinrich Brunner als Hilfspr diger in Magdeburg-Crasau, Hans Kiehne als Pfarrer in Gonna (Kirchenkreis Sangerhausen), Otto Ohmesorg als Kreissynodalvikar in Salzwedel und Martin Schmidt als Hilfsprediger der Pr. Sachsen.

(.) **Aus der Provinz Sachsen**, 17. Dez. (**Der Vorstand des Vereins für Kirchengeschichte in der Provinz Sachsen**) hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, den Jahresband 1917 seiner Zeitschrift als Jubelheft zu gestalten, um dadurch der 400jährigen Reformations-Gedenkfeier auch seinerseits durch reformationsgeschichtliche Aufsätze gerecht zu werden. Es soll der Jahresband 1917 daher möglichst aus allen Teilen der Provinz Sachsen Aufsätze bringen, die im Umfange von ½ bis höchstens 1 Druckbogen irgendeinen Abschnitt oder ein Ereignis oder eine Persönlichkeit aus der Geschichte der Reformation des betreffenden Gebietes behandeln.

△ **Niemberg**, 17. Dez. (**Vertretung.**) Für unsern als Feldprediger eingetretenen Ortspfarrer Kramer ist die Vertretung folgendermaßen geregelt worden: Lesegottesdienste finden statt am 24. Dez., 1. Jan. 1917, 21. Jan., 18. Febr., 11. März, 1. April. — Die Christvesper am 24. um 5 Uhr hält P. Nagotzky; am 25. predigt Kr.-Sch.-Insp. Busse, am 26. P. Wedding, am 31. Kand. Beck; im Januar: am 7. P. Gößler, 14. P. Meyer, 27. abends 7 Uhr P. Nagotzky, 28. P. Schaufuß; im Februar: 4. P. Kramer sen., 11. P. Nagotzky, 25. P. Schaufuß; im März: 4. P. Gößler, 18. P. Nagotzky, 25. P. Schaufuß; im April: 6. Kr.-Sch.-Insp. Busse mit Abendmahl, 8. Sup. Hellwig. — Kriegsbetstunden halten: P. Meyer am 29. März, P. Gößler am 18. Januar und am 15. März, P. Nagotzky am 4. Januar und 1. März, sämtlich in Niemberg, in Plötzitz P. Schaufuß monatlich je einmal.

Aus Landes- und Stadtparlamenten

Verhandlungen — Wahlen

= **Burg b. Magdeburg**, 17. Dez. (**Der Kreistag des Kreises Jerichow I**) tagte unter Vorsitz des Landrats von Pieschel im hiesigen Kreishause. Zum Kreisausschußmitglied wurde Rittergutsbesitzer Gärtner-Stresow wiedergewählt. — Betreffs der Beteiligung des Kreises an der Kriegshilfskasse der Provinz Sachsen wurde beschlossen, daß der Kreis die Haftung für die Hälfte der Ausfälle an Zinsen und Kapital, welche in seinem Bezirke der Kriegshilfskasse entstehen, übernimmt. Als Bewilligungsstelle wurde der Kreisausschuß bestimmt. — Für die Einrichtung eines Genesungsheims für Offiziere in Alexisbad bewilligte der Kreistag jährlich 500 Mk. auf die Dauer von fünf Jahren. — Die Verpflegungssätze im Kreiskrankenhause sollen erhöht werden. — Der Umgemeindung von Grundstücken aus dem Stadtbezirk Gommern in den Gutsbezirk Grünewalde und von letzterem in den Stadtbezirk Schönebeck wurde zugestimmt. — Zum Provinzial-Landtagsabgeordneten wurde Amtsvorsteher Cauin-Nedlitz gewählt.

n. **Köthen**, 16. Dez. (**In der Kreistagssitzung**) wurden zunächst die Wahlen der Mitglieder zu verschiedenen Kommissionen erledigt. Ueber die Kriegsdarlehnskasse des Kreises Köthen wurde sodann mitgeteilt, daß dieser aus dem Landesfonds etwa 50 000 Mk. bereitgestellt worden seien; da auch der Kreis den gleichen Betrag beizutragen habe, so würden der Kasse insgesamt rund 100 000 Mk. zur Verfügung stehen. — Zur Schaffung von Freistellen im Offiziers-Genesungsheim in Alexisbad wurde bis auf weiteres ein Beitrag von 1000 Mk. jährlich bewilligt. Beschlossen wurde die Einführung einer Hundesteuer für den Kreis Köthen. Vorhanden sind nach der Bestandsaufnahme im Kreise Köthen 5288 Hunde, davon in der Stadt Köthen 531. Der Steuersatz wurde auf 4 Mk. für jeden Hund festgesetzt; Ermäßigungen auf die Hälfte sind für Zug- und Wachhunde zugelassen sowie für solche Gemeinden, in denen bereits eine örtliche Hundesteuer von mindestens 5 Mk. erhoben wird. Verhältnismäßig groß ist die Zahl der vorhandenen Luxushunde; sie stellt sich im Kreise auf 718, in der Stadt auf 531. — Ueber die Familienunterstützungen aus Kreismitteln teilte der Vorsitzende mit, daß insgesamt vom 1. August 1914 bis Ende November 1916: 889 826,52 Mk. gezahlt wurden, wozu noch 100 000 Mk. Zinsen für das Kriegs-Darlehn zur Zahlung der staatlichen Unterstützungen hinzutreten. Verausgabt sind davon 199 418,82 Mk., so daß bis jetzt noch ein Betrag von 290 408,20 Mk. zu decken bleibt.

— **Bernburg**, 16. Dez. (**Der Kreistag des Kreises Bernburg**) erteilte seine Zustimmung zur Aenderung der Satzungen des Sparkassen-Giro-Verbandes Sachsen-Thüringen-Anhalt. Der Zinsfuß wurde auf 2½ Proz. festgesetzt, zugleich aber das Direktorium der Sparkassen ermächtigt, erforderlichenfalls den Zinsfuß zu erhöhen und wieder herabzusetzen. Die Grenzen sollen 2½ und 3½ Proz. bilden. Von den vom Landtage bewilligten staatlichen Hilfsfond für heimkehrende Kriegsteilnehmer im Betrage von 300 000 Mark auf den Kreis Bernburg 82 206,28 Mark entfallen, hatte der Kreis nach den gesetzlichen Bestimmungen über die Verteilung des Fonds eine gleiche Summe zu bewilligen. Das geschah, so daß jetzt für diesen Zweck dem Kreise 164 412,56 Mark zur Verfügung stehen. Ueber die Kreditwürdigkeit sollen die Gemeinden gehört werden die zugleich 25 Proz. des Risikos bis zu dem Betrag der von ihnen befürworteten Summe übernehmen. Einer Anregung des Generalkommandos entsprechend wurden je 2000 Mark zur Gewährung freier Badekuren an Offiziere und Mannschaften (möglichst im Solbad Bernburg) bewilligt. Den Beamten und Angestellten des Kreises wurde eine einmalige Teuerungszulage in Höhe eines Monatsgehaltes, jedoch nicht über 200 Mark, und für Verheiratete nicht unter 125 Mark, bewilligt. Die Vorlage über die im Jahre 1917/18 auszuführenden Erneuerungsbauten auf den Kreisstraßen, die insgesamt für diese Zwecke 78 700 Mk. fordert, wurde genehmigt.

— **Magdeburg**, 17. Dez. (**Die Polizeistunde**) in Mandeburg für Gast-, Speise- und Schankwirtschaften und Kaffees ist auf 11 Uhr abends festgesetzt worden. Für die Theater ist die Polizeistunde 10 Uhr.

Jugendpflege

⁂ **Querfurt**, 17. Dez. (**Konferenz für die Jugendpflege.**) Auf Veranlassung des Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg fand im Saale des „Goldenen Stern" hier eine Konferenz für Jugendpflege statt, an der sich über 100 Damen und Herren aus dem Kreise Querfurt beteiligten. Die Konferenz wurde eröffnet durch Herrn Landrat von Helldorff. Herr Oberlehrer Hemprich-Merseburg hielt sodann einen längeren fesselnden Vortrag. Außerdem hielten Vorträge Herr Kreisjugendpfleger Rektor Steinbrecht-Freyburg a. U. über „Das deutsche Volk in schwerer Zeit", Kreisjugendpflegerin Fräulein Larow-Schkeuditz über den „Brief Frenssens an seinen Freund in Amerika", Herr Hauptlehrer Rösch-Lodersleben über „Hindenburg und die Befreiung Ostpreußens", Herr Rektor Dau-Laucha über „Unser Handelsboot Deutschland", Herr Lehrer Hohmann-Remsdorf über das Buch von Fendrich: „An Bord", Herr Lehrer Bäßler-Querfurt über den „Krieg als Mahner zur körperlichen Ertüchtigung". Hierauf sprach Herr Oberlehrer Hemprich über „Vortragsfolgen für Jugend- und Familienabende" unter Veranschaulichung durch Lichtbilder. Den Schluß bildete eine Reihe von Lichtbildervorführungen über das Leben in den Jugendvereinigungen, besprochen und erläutert durch Herrn Rektor Schlitter-Querfurt, sowie Gesangsvorträge und turnerische Darbietungen der hiesigen Fortbildungsschüler unter Leitung des Herrn Lehrer Bäßler-Querfurt.

— **Aschersleben**, 17. Dez. (**Geländeübung der Jugendkompagnien Aschersleben, Staßfurt-Leopoldshall, Güsten, Giersleben, Ilberstedt.**) Der Uebung am 10. Dezember lag, wie wir im „Anz." lesen, folgende Idee zu Grunde: Eine blaue Abteilung hat nach siegreichem Gefecht am 9. d. Mts. bei Bernburg die Saale überschritten und mit der Vorhut die Linie Güsten—Staßfurt erreicht. Eine rote Abteilung hat sich nach starken Verlusten vor den weit überlegenen Kräften von Blau in die Linie Aschersleben—Egeln zurückgezogen. Die Vorhut der blauen Abteilung (Jugendkompagnien Staßfurt-Leopoldshall, Güsten, Giersleben und Ilberstedt) erhält den Auftrag, mit ihren Kompagnien nach Vorwerk Salmuthshof zu marschieren und den Abschnitt Weg Salmuthshof—Wilsleben bis einschließlich der Straße Güsten—Aschersleben durch Vorstoßen zu sichern. Die zwei verstärkten Jugendkompagnien Aschersleben der roten Abteilung haben Befehl erhalten, die Vorhut der blauen Abteilung anzugreifen und aus ihren Stellungen zurückzudrängen. Ein Zug der Jugendkompagnie sicherte den rechten Abschnitt. Die linke Sicherung übernahm die Giersleberer Jugendwehr. Der eine Zug der Jungwehr Staßfurt-Leopoldshall und die Kompagnie Güsten und Ilberstedt bildeten die Hauptmacht und lagen am Weg Salmuthhof. Durch ein verabredetes Signal der Hornisten, die auf den Vorpostenhöhen lagen, wurde der Anmarsch des Feindes bekannt gegeben. Der Haupttrupp konnte sich rechtzeitig entwickeln und an geeigneten Höhen Stellung nehmen. Der Feind wollte einen Angriff vornehmen. Die im Kampfgebiet liegenden Schluchten schienen ihm aber zu einem Angriff zu gefährlich zu sein und deshalb zog er sich hinter den Anhöhen zurück. Ein Nahkampf der großen Masse fand deshalb nicht statt und es wurde das „Ganze Halt" geblasen. Sämtliche Kompagnien vereinigten sich auf einem großen Stoppelfeld, wo dann ein Parademarsch stattfand. Eine kernige Ansprache des Kreisjugendpflegers und Oberführers Rektor Föhse an die Jungmannen bildete den Schluß der Felddienstübung.

Industrie- und Verkehrsfragen

— **Leipzig**, 17. Dez. (**Die Leipziger Neujahrsmesse.**) Wie der Rat der Stadt Leipzig bekannt macht, beginnt die Leipziger Neujahrsmesse am Mittwoch, den 3. Januar 1917 und dauert bis Dienstag, den 16. Januar. Die Ledermesse findet am Freitag, den 15. Januar, statt. Die Meßbörse für die Leder-Industrie wird an demselben Tage nachmittags 3 bis 6 Uhr im Saale der neuen Börse abgehalten.

— **Leipzig**, 17. Dez. (**Für die südliche Linie des Mittellandkanals.**) Hier fand eine Versammlung zur Aussprache über die Frage des Mittellandkanals statt. Der Vorsitzende, Geheimer Kommerzienrat Habenicht-Leipzig, verbreitete sich über die Frage, welche Linie die vorteilhaftere sei — ob die nördliche oder die südliche —, und bat zum Schluß, für die südliche Linie einzutreten. Solange eine leistungsfähige Wasserstraße vom Westen nach dem Osten fehle, sei an eine Entlastung der Eisenbahnen nicht zu denken. Geheimrat Stegemann-Braunschweig bestätigte im wesentlichen die Ausführungen des Vorredners. Stadtbaurat Peters-Leipzig berichtete u. a. über die Vorbereitungen für den Bau des Elster-Saale-Kanals. Man müsse den Kanal für Schiffsgrößen von 600 Tonnen einrichten. Regierungs- und Geh. Baurat Bramigk-Dessau erklärte die Frage des Ausbaues des Kanals für 600-Tonnen-Schiffe für noch nicht spruchreif. Der Ausbau der Saale würde etwa 24 Millionen Mark kosten. Nachdem Baurat Direktor Götz-Leipzig für den Elster-Saale-Kanal und die Einrichtung der Kanäle zum Verkehr von 600-Tonnen-Schiffen gesprochen hatte, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Krankheiten, Unglücks- und Todesfälle

— **Rauendorf** (Saalkreis), 17. Dez. (**Unglücksfall.**) Beim Rangieren geriet am Sonnabend abend beim Loskoppeln der Loren der Rangierer Zwanzig von hier durch Sturz zwischen die Räder des Zuges, wobei ihm ein Fuß vollständig germalmt wurde. Der Verletzte wurde nach Halle ins Krankenhaus gebracht.

— **Raunitz bei Gimmritz**, 17. Dez. (**Unglücksfall.**) Am Mittwoch ereignete sich ein bedauernswerter Unglücksfall. Der Inspektor Kölbel geriet mit der linken Hand in das Getriebe der Dreschmaschine. Die Hand wurde mehrmals gebrochen, die Finger erheblich verletzt.

Diebstähle und andere Straftaten

— **Leipzig**, 17. Dez. (**Ein furchtbares Verbrechen**) hält seit Sonnabend früh die Gemüter der Bewohnerschaft des äußersten Ostviertels unserer Stadt in fieberhafter Aufregung. Bei der Verfolgung eines Einbrechers wurde auf dem Stannebeinplatz in L.-Schönefeld der 46 Jahre alte Böttchermeister Franz Merkel aus L.-Schönefeld von dem Flüchtigen durch einen Revolverschuß getötet. Mit drei weiteren Schüssen, die den 40 Jahre alten Schlosser Karl Berndt trafen und ihn erheblich verletzten, entledigte sich der gewaltsamen Schurke seiner Verfolger. Im Dunkel der Nacht — die Tat wurde kurz vor 5 Uhr morgens ausgeführt — ist es dem Täter leider gelungen, unerkannt und unbehelligt zu entkommen.

— **Köthen**, 17. Dez. (**Einbruch in die Bahnmeisterei.**) In der Nacht zum Freitag wurde in der hiesigen Bahnmeisterei ein Einbruchsdiebstahl verübt. Der Täter erbrach in den Geschäftsräumen, nachdem er vom Hofe aus durch ein Fenster eingestiegen war, sämtliche Behälter. Vermutlich glaubte er mit Rücksicht auf die am Freitag stattfindende Lohnzahlung größere Beute zu machen. Hierin wurde er jedoch getäuscht, da die Löhne an einer anderen Stelle aufbewahrt werden. Außer 32 Mark Bargeld, welche einem Angestellten gehörten, fiel dem Täter nichts in die Hände.

— **Wittenberg**, 17. Dez. (**Entsprungener Verbrecher.**) Der Pferdehändler Karl Emil Beyer, am 7. August 1882 in Mährisch bei Merseburg geboren, der von der Strafkammer hier wegen Pferdediebstahls zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, sollte zum Strafantritt nach der Lichtenburg übergeführt werden. Trotzdem der schwere Junge an beiden Händen gefesselt war, gelang es ihm kurz vor dem Bahnhofe unter Anwendung eines eigenartigen Tricks, seinem Transporteur zu entweichen. Bei seiner Flucht nahm der Bursche seinen Weg über den Bahnkörper in der Richtung nach Labetz zu. In der Dunkelheit entkam er.

— **Erfurt**, 17. Dez. (**Die Kaffeeschwestern als Kaninchendiebinnen.**) Aus einem verschlossenen Bodenverschlag waren in der Nacht, nachdem das Türschloß erbrochen worden war, vier Kaninchen gestohlen worden. Der Verdacht der Täterschaft konnte sich auf zwei Frauen im Hause. In der Tat konnten diese dabei überrascht werden, als sie gemeinschaftlich mit einer Nachbarin sich den Braten munden ließen. Sie hatten gelegentlich eines Kaffeekränzchens den Plan zum Einbruchsdiebstahl entworfen.

— **Aschersleben**, 17. Dez. (**Angriff auf einen Polizeibeamten.**) Auf dem Moltkeplatz griffen die Arbeiter Hermann Schirrwagen und Gustav Wolf, beide aus Staßfurt, einen Polizeibeamten an, schlugen auf ihn ein und leisteten ihm und mehreren hinzukommenden Beamten bei ihrer Verhaftung derartigen hartnäckigen Widerstand, daß sie nur auf einem Wagen dem Polizeigefängnis zugeführt werden konnten. Beide Arbeiter waren am Morgen aus ihrer Arbeit auf der hiesigen Maschinenbau-Akt.-Ges. wegen verschiedener Vorkommnisse entlassen worden.

— **Altenburg**, 17. Dez. (**Schuljungen als Fischdiebe.**) In einer Schulklasse bemerkte ein Lehrer, wie ein 13 Jahre alter Junge geräucherte Heringe verkaufte. Die in Kenntnis gesetzte Kriminalpolizei stellte fest, daß er in Begleitung eines 1jährigen Jungen einen Bahnwagen beraubt hatte. Die Plombe hatten die Bürschchen losgerissen und vier volle Kisten Räucherheringe im Gesamtwert von 800 Mark gestohlen. Sie konnten aber nur jeder eine Kiste fortragen und versteckten zwei davon in einem Gebüsch. Die Mütter der beiden Bürschchen machten sich der Hehlerei schuldig, indem sie die Diebesbeute annahmen und die Heringe durch die Knaben in den Kasernen verkaufen ließen, den Erlös aber wiederum in Empfang nahmen. Die versteckten Kisten holten die Knaben am Montag vor Tagesgrauen, wobei ihnen die Großmutter des einen behilflich war. Auch schon vorher hatten die Buschen aus Bahnwagen zentnerweise Schellfische gestohlen, die ebenfalls von den Müttern angenommen wurden.

Verschiedene Nachrichten

Bitterfeld, 17. Dez. (**Stiftungen**) Die Firmen Albert Richter, Bitterfeld, und Mech. Webereien A.-G., J. F. Riemann, Nordhausen hab n zugunsten ihrer Angestellten bei der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime eine Stiftung von je 5000 Mk. errichtet.

— **Leipzig**, 17. Dez. (**41½ Millionen Lebensmittelkarten in Leipzig.**) In der gestrigen Gesamtratssitzung nahm man Kenntnis von einem Berichte über die Zahl der im Jahre 1916 ausgegebenen Lebensmittelkarten. Während im Jahre 1915 9 706 000 Karten ausgegeben worden sind, ist die Zahl im Jahre 1916 auf 41 500 000 gestiegen. Der Hauptanteil davon entfällt auf die Brotkarten mit 7 600 000 Stück, auf die Butterkarten mit 4 000 000 Stück und auf die Fleischkarten mit 7 300 000 Stück.

— **Helbburg**, 17. Dez. (**Ein 8jähriger als 8facher Brandstifter.**) Innerhalb einer Woche ist auf dem benachbarten Rittergut Einöd dreimal Feuer angelegt worden. Die Brände wurden aber jedesmal rechtzeitig entdeckt und im Entstehen gelöscht. Der Tat verdächtig war ein achtjähriger Knabe, der Sohn eines im Feld stehenden Arbeiters. Heute hat der Beschuldigte seine Taten eingestanden, und es wird dafür gesorgt werden, daß ihm sein Handwerk gelegt wird.

Post und Eisenbahn

Keine Sonntagskarten mehr

Mit Rücksicht auf die zurzeit herrschenden besonderen Betriebsverhältnisse werden die auf den Stationen der preußisch-hessischen Staatseisenbahnen und der Reichseisenbahnen für den Ausflugsverkehr auftretenden Sonntagskarten und Wochentagskarten mit Sonntagskartenpreisen vom 20. Dezember ab bis auf weiteres nicht mehr ausgegeben.

Landwirtschaftliches

Zuschlag zu den Friedenspreisen der zum Kriegsdienst ausgehobenen Pferde.

Der Zuschlag zu den Friedenspreisen der zum Kriegsdienst ausgehobenen Pferde wird mit Geltung vom 20. November 1916 auf 75 vom Hundert der Friedenspreise festgesetzt.

Was kaufe ich Weihnachten???

Ein echtes Gramola-Grammophon mit eingebautem Holztrichter, an Naturtreue und Klangschönheit unerreicht, oder ein **modernes neukonstruiertes Musikwerk** mit Metall-Notenauflagen? Ganz außer Zweifel kommen Sie, wenn Sie die **große Ausstellung der über 50 Jahre bestehenden Firma Gustav Uhlig,** untere Leipzigerstraße, I. und II. Etage, in Augenschein nehmen. Jedermann richte sich nach seinem eigenen Geschmack und überzeuge sich vor dem Kauf von Ton und Konstruktion. Illustr. Preislisten kostenlos. **Gustav Uhlig, Halle,** Generalvertrieb der echten Gramola-Instrumente. (788

Verantwortlich:
für den politischen Teil i. V.: Dr. Simon; für Provinz, Börsen- und Handelsteil: M. Ebeling; für Oertliches, Gerichtssaal, Kongresse und Sport: H. Miesckner; für den übrigen Teil: Dr. Simon; für den Anzeigenteil: O. Kreibohm, sämtlich in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191612191-14/fragment/page=0003

Parod. Dezember. **Walhalla** Anfang 8 Uhr. (7390

Abschiedswoche der beliebten Dresdner **Viktoria-Sänger**

„Mutter lernt Skat" — „Schippers Heimkehr".

Hugo Voigts Solovortrag: „Hugo kooft Butter".

Neuester Verwandlungsakt des eleganten Damendarstellers **Sascha v. Günther.**

9klassige Höhere Privatschule

für Knaben und Mädchen □ Schkeuditz.

Kleine Klassen. Schnellste Förderung. Sicherste Vorbereitung für alle Klassen höherer Lehranstalten.

Anmeldungen zum Sommerhalbjahr erbitte schon jetzt

7349 **Salchow,** Rektor.

Stuhlverstopfung - Stuhlträgheit

Ursachen, Folgen u. gründl. Beseitigung dieser Leiden ohne schädl. Abführmittel. Diesbezügl., belehrende Broschüre von Dr. med. Colemann geg. Einsendung von 30 Pf. in Briefmarken für Unkosten. **Puhlmann & Co.,** Berlin 221, Müggelstr. 25a.

Apollo-Theater.

Täglich **7¾** Uhr abends:

„Der Hias"

Zugunsten des Kriegsliebesdienstes. Dargestellt von Offizieren und Mannschaften hiesiger und bayrischer Ersatztruppenteile, sowie Damen der Gesellschaft. (7356

Ein feldgraues Spiel in 3 Akten.

Preise d. Plätze u. Vorverkaufsstellen wie bekannt.

Ausstellung

„Mutter und Säugling"

im großen Sitzungssaal der Landesversicherungsanstalt Merseburg, Weiße Mauer,

vom 17. bis 27. Dezember täglich von 10 Uhr früh bis 7 Uhr abends geöffnet.

Vaterländischer Frauen-Verein Merseburg-Land.

Frhr. v. Wilmowski. (7359

Gustav Uhlig,

untere Leipzigerstrasse,

billige, gute Bezugsquelle

in vorteilhaften

Weihnachtsgeschenken

für unsere Krieger im Felde und Verwundeten in der Heimat.

Dauerhafte, rein abgestimmte

Mund-Harmonikas,

Gitarren, Ocarinas, 7839

Wiener Zieh-Harmonikas.

Deutsche „Pilot"-Akademie

Lossburg-Rodt (Württbg.)

Fernsprecher Nr. 9

Bestbesuchtestes flugtechnisches Lehrinstitut für Herren und Damen.

Energ. u. gewissenhafte Ausbildung zu tüchtigen Flugzeugkonstrukteuren, techn. Betriebsassist., Werkmeistern, techn. u. kaufm. Direktoren für die gesamte Flugzeugindustrie. (7832

Vorbereitung für das Künstlereinjährige. Beschleunigte Lehrkurse für Heerespflichtige. Programme kostenlos!

Volontäre werden zu günstigen Bedingungen noch angenommen.

Kursbeginn: 1. Januar. Anmeldungen umgehend erbeten!

Stadt-Theater

Dienstag, den 19. Dezbr. 1916.
Anf. 7½ Uhr. Ende 11 Uhr.

Carmen.

Oper von G. Bizet.

Wochenspielplan:
Mittwoch nachmittag: **Dornröschen.**
Abends: **Judith.**
Donnerstag: **Rigoletto.**
Freitag: **Biberpelz.**
Sonnabend: **Tausend und eine Nacht.**

Auswärtige Theater.

Leipzig.
Schauspielhaus: Dienstag: Liebe.

Magdeburg.
Stadt-Theater: Dienstag: Der Ring des Nibelungen: Götterdämmerung.

Dessau.
Hof-Theater: Dienstag: Sneewittchen und die sieben Zwerge.

Weimar.
Hof-Theater: Dienstag: Der Waffenschmied.

Altenburg.
Hof-Theater: Dienstag: Der Gatte des Fräuleins.

Erfurt.
Stadt-Theater: Dienstag: Könige.

Zahnpraxis Zimmermann.

Magdeburger Str. 24 hpt. Tel. 4830. (am Walhalla). 9—12½ u. 3—8.

Stimmen von Klavieren und Flügeln wird preiswert und gut besorgt Große Brauhausstraße 22 II.

Institut Boltz Ilmenau i. Thür. Elektr.-Abthw. Fr. Fr.

Baumkerzen

Wachsstöcke

offeriert die (7834

Schwanen-Drogerie

Ecke Post- und Leipzigerstr.

Das schönste

Weihnachts-Geschenk

ist irgend ein Stück aus unserer Abteilung für

Damen- und Kinder-Bekleidung.

Wir empfehlen in reicher Auswahl

Mäntel, Kleider, Jackenkleider und Blusen
aus Seide, Samt und Wollstoffen

Kleider und Blusen aus Kunstseide und Voile

Kinder-Mäntel und -Kleider aus Samt, Seide u. Wolle

Morgenröcke, Morgenjacken aus Samt, Seide u. Wolle

Grosse Auswahl in

seidenen und wollenen Unterröcken.

Die Artikel aus Seide, Samt und Voile sind
ohne Bezugsschein käuflich.

Brummer & Benjamin

Große Ulrichstraße 22-23.

---

gestrickt, Trikot, Batist, mit ½ Aermel, ½ Aermel, ohne Aermel.

Jede Preislage.

H. Schnee Nachfl.,

A. u. F. Ebermann,

Halle a. S., Gr. Steinstraße 84.

Spezialist

Hühneraugenoperateur, schmerzloses Verfahr., ärztl. gepr. Masseur Paul Aust, Neue Promenade 8 II.

Tagebücher 7719

Poesie- und Postkarten-Alben in geschmackvollen Einbänden.

J. Zoebisch, Gr. Steinstr. 88.

Kopfwäsche,

Frisieren, Haarfärben,

bei guter Bedienung. (7106

G. Niedermann, Postatr. 1.

Nordsee

Gr. Ulrichstraße 58,
Telephon 1274 u. 1275

Frisch eingetroffen (7837

Billige Seefische

nur lebendfrische Ware

Angelschellfisch groß, 2—5 pfündig Pfd. **155** ₰ — Angelschellf. 1½—2 pfündig Pfd. **145** ₰

Angelschellfisch ca. pfündig Pfd. **130** ₰ — Dorsch groß Pfd. **140** ₰

Kleiner Schellfisch und kleine Torsche Pfd. **100** ₰

Kabliau ohne Kopf und Karbonaden billigst.

Praktische Weihnachtsgeschenke

sind hochfeine zarte fette **geräuch. Aale** in allen Größen

und preiswerte **Fischkonserven**

Aal in Gelee, 1 Pfd.-Dose 325 und 375 ₰

Aal in Gelee, 2 Pfd.-Dose 580, 680 und 730 ₰

Makrelen in Bouillon, 2 Pfd.-Dose 435 ₰

Echte Norweger Anchovis, Fäßchen 230 und 415 ₰.

Damen und Herren,

welche den freiwilligen Aufsichtsdienst in der

Kriegs-Ausstellung

übernehmen wollen, können sich sofort im Geschäftszimmer der Ausstellung, Moritzburg, vormittags 10—12 und nachmittags 3—4 Uhr melden. (7840

Astoria-Lichtspielhaus

Mittwoch, den 20. Dezember 1916 7844

Bialla-Abend.

Ausgewähltes Programm.

Die ganze Einnahme wird der Hallischen Ostpreussenhilfe zugeführt.

Weihnachts-Bücher!

Bilderbücher — Romane
Märchenbücher — Reisewerke
Jugendschriften — Kriegsbücher
Klassiker — Kalender

Humoristische Bücher

Geschenkbücher jeder Art

Grosse Auswahl in jeder Preislage.

Otto Hendels Buchhandlung

Gustav Ehlers,

Marktplatz 24. 7340

Pädagogium Blankenburg (Harz)

Bereit zur Aufn. von Zeugn. i. d. einj.-freiw. Dienst und der Reife f. Ob II. Aufnahme jederzeit. — halbjährliche Versetzungen. Prospekte kostenfrei d. d. Dir. **Prof. Rhotert.** 7697

Praktisches

Weihnachts-Geschenk!

Briefbogen

:: mit Umschlägen ::

in geschmackvollen Kästen und Packungen wie alljährlich

von **65 Pfennig** an

mit und ohne Namen-Aufdruck.

Zu haben in der

Geschäftsstelle der Halleschen Zeitung

Leipziger Straße 61/62.

Fernruf 7801, 5608—10.

Neue Seradella

verkaufe ich an (7309

Verbraucher

mit Mk. 53,— pro Ztr. ab Station und bitte um deutliche Aufträge.

Jacob Levy, Schwerin a. W.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191612191-14/fragment/page=0004

Feldpost-Abonnements

Unserer hohen Aufgaben bewußt,

ein gewissenhafter Verkünder und Verbreiter der bedeutungsvollen und entscheidenden Ereignisse dieser Zeit zu sein, wenden wir uns wiederum an die Leser und Freunde der

Halleschen Zeitung

und an alle, die das Bedürfnis fühlen, über **die bewegenden Fragen des Tages**, über die Fragen von **Krieg und Frieden rasch und zuverlässig unterrichtet** zu werden. Unsere Leser wissen, daß gerade hierin ein Hauptvorzug der Halleschen Zeitung liegt.

Als täglich zweimal, früh und nachmittags, erscheinendes Blatt

ist sie im **Nachrichtendienst** in ihrem gesamten Verbreitungsgebiet unübertroffen, ja unerreicht. In direkter Verbindung mit allen maßgebenden Nachrichtenstellen und dank sorgfältiger Einrichtungen, sowie dank ihrer

eigenen Berliner Schriftleitung

ist die Hallesche Zeitung in der Lage, ihre Leser über alles wichtige auf allen Gebieten denkbar rasch und zuverlässig auf dem Laufenden zu halten. Mit Genugtuung vermag die Hallesche Zeitung darauf zu verweisen, daß

ihre Politik und ihre Ziele,

für die sie stets unbeirrt eingetreten ist, in den gewaltigen Lehren des Weltkrieges ihre **glänzende Rechtfertigung** gefunden haben. In ihrem

unterhaltenden Teil,

dem, neben dem in jeder Ausgabe Gebotenen die bekannte Unterhaltungsbeilage „Hallescher Courier" und eine besondere illustrierte Sonntagsbeilage dient, bietet die Hallesche Zeitung gesunde und gute Kost und achtet, eingedenk ihrer Aufgabe als echtes deutsches Familienblatt, besonders auf Sauberkeit. Ein

ausgedehnter Provinzteil

setzt sich die Aufgabe, die so notwendige **Verbindung zwischen Land und Stadt** aufrecht zu erhalten und Heimatsinn und Heimatfreude zu fördern und zu beleben.

Der örtliche Teil,

will neben seinen **besonderen, sorgfältig gepflegten kommunalpolitischen Aufgaben** mithelfen, die **Brücke von Stadt und Land** zu schlagen. Der täglich zweimalige

Börsen- und Handelsteil

unterrichtet ständig über alles für unsere Leser Wissenswerte.

◆ ◆ ◆

Im Bestreben, den Bedürfnissen unserer Bezieher soweit als möglich entgegenzukommen, haben wir es ermöglicht, daß auch **der größte Teil unserer Leser auf dem Lande in der Nachmittags-Ausgabe (1. Ausgabe) auch den Bericht der Obersten Heeresleitung erhält**, sofern dieser nicht, was nur in Ausnahmefällen eintritt — erst nach 1/4 4 Uhr nachmittags einläuft. Auf zahlreiche Wünsche aus unserem Leserkreise haben wir die i. Jl. aufgegebene

Montag-Morgen-Sonderausgabe,

die außerordentlichen Anklang gefunden hat, für die Zeit des Krieges **wieder eingeführt.**

◆ ◆ ◆

Den Beifall unserer Leser hat auch unsere

neue illustrierte Sonntagsbeilage

gefunden, die textlich und in ihrem Bildermaterial in jeder Beziehung auf der Höhe steht. Daneben ist die rasch beliebt gewordene **Modebeilage** bestehen geblieben.

Sämtliche amtliche Bekanntmachungen finden Aufnahme in der Halleschen Zeitung.

Der **Bezugspreis** der Zeitung beläuft sich auf

vierteljährlich Mk. 3.50 (für Halle a. S. und Vororte Mk. 3.25).

Verlag und Redaktion der Halleschen Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

Für Väter — Söhne — Brüder und sonstige Angehörige

Bezugspreis bei täglicher Zustellung ins Haus 1.25 M. für den Monat

Aus Halle und Umgebung

Halle, den 18. Dezember

Die Bestimmungen über Zurückstellungen

Noch immer zahlreich eingehende unbenannte Zuschriften und Anzeigen über angeblich ungerechtfertigte Zurückstellung einzelner Wehrpflichtiger lassen erkennen, daß weite Kreise über die Bestimmungen, nach denen Zurückstellungen zulässig und unter welchen Voraussetzungen solche sogar notwendig sind, nicht hinreichend unterrichtet sind.

Zunächst ist es Grundsatz, daß in erster Linie alle kriegsverwendungsfähigen Personen zum Waffendienst herangezogen werden. Sodann benötigt das Feldheer aber zur Auffüllung der Armierungsbataillone alle in der Heimat Entbehrlichen, die „a. v. f. A." geschrieben sind. Die „g. v. und a. v." Leute werden ferner in den heimatlichen Ersatztruppenteilen zum Wach- und Sicherheitsdienst und für andere rein militärische Dienstzweige benötigt, soweit sie nicht durch Hilfsdienstpflichtige ersetzt werden können. Neuerdings werden auch sehr zahlreiche „g. v. und a. v." Leute ins Feld geschickt, um dort dicht hinter der Front die kriegsverwendungsfähigen Soldaten abzulösen, so z. B. als Schreiber bei den Kommandobehörden, als Offiziersburschen usw., an den Feldküchen, bei der Bagage usw., außerdem gebraucht man ihrer in der Etappe zum Bahnschutz und Wachtdienst. An all diesen ist natürlich immer großer Bedarf, so daß dauernd solche Leute zur Einstellung kommen müssen.

Naturgemäß ist es bei der gewaltigen Inanspruchnahme unserer für Heeresbedarf tätigen Industrie mit ihren Tausenden von Sonderbetrieben unvermeidlich, daß einzelne mit Spezialkenntnissen und -Fertigkeiten ausgestattete, überhaupt nicht zu ersetzende Personen nicht für den Heeresdienst freigemacht werden können, auch wenn sie kriegsverwendungsfähig sind. Diese Leute leisten dem Vaterlande an ihrer Arbeitsstätte ungleich wertvollere Dienste, als mit der Waffe auf dem Schlachtfelde. Ob solche kriegsverwendungsfähigen Personen nun tatsächlich unentbehrlich und unersetzbar sind, unterliegt genauer Prüfung durch zu diesem Zwecke besonders ausgewählte Fachoffiziere, durch die Gewerbe-Inspektoren und andere amtliche Aufsichtsbehörden.

Daß ferner auch einzelne Personen in leitenden Stellen großer industrieller Unternehmungen, des Handels oder der Gewerbe sowie der für die Zwecke der Volksernährung usw. errichteten amtlichen und privaten Einkaufs- und Verteilungsstellen nicht zum Heeresdienst herangezogen werden können, sowie auch solche leitenden Personen, wie Gutsbesitzer, Inspektoren usw. für die Landwirtschaft in vielen Fällen unentbehrlich sind, kann nicht bestritten werden. Würden alle diese Genannten ausnahmslos zur Einstellung kommen, so würde nicht nur die Herstellung der Munition, sondern auch überhaupt die ganze Ernährung des Volkes wie des Heeres ernstlich in Frage gestellt werden.

Um einen einigermaßen geordneten Geschäftsbetrieb bei unseren Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden zu gewährleisten, bedürfen auch diese einer großen Anzahl von Beamten, die manchmal kriegsverwendungsfähig und trotzdem unentbehrlich sind.

Zurückstellungen auf Grund eigener häuslicher usw. Verhältnisse erfolgen allgemein nur noch in nachweisbar zwingendsten Fällen, wenn sie zur Vermeidung eines äußersten Notstandes erforderlich sind. Auch derartige Gesuche werden beim stellv. Generalkommando auf das eingehendste geprüft.

Wie bereits vor einiger Zeit bekanntgegeben worden ist, sind Reklamationen aller nachweislich unabkömmlichen Personen bis Ende dieses Jahres durch die Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission dem stellvertretenden Generalkommando einzureichen. Ausgenommen sind die Betriebe der Kriegsindustrie, welche unmittelbar durch die Abteilung II b Fabrikenabteilung bearbeitet und geprüft werden. Nach dem 1. Januar 1917 werden Reklamationen, wenn sie erst, nachdem der Betreffende den Gestellungsbefehl in der Hand hat, eingereicht werden, bestimmungsgemäß grundsätzlich abgelehnt werden. Selbstverständlich werden Reklamationen, die von noch nicht einberufenen Leuten vorgelegt werden, nach wie vor geprüft.

Bemerkt wird noch, daß eine Zurückstellung von kriegsverwendungsfähigen Wehrpflichtigen zur Vorbereitung und Ablegung von Prüfungen, also z. B. von Schülern des Jahrgangs 1898, nicht mehr erfolgt. Auf Antrag der Schulbehörden können jedoch bereits eingestellte Mannschaften zur Ablegung von Prüfungen auf kurze Zeit beurlaubt werden. In diesem Falle sind die betr. Gesuche unmittelbar dem Truppenteil vorzulegen.

Von jetzt ab werden auch alle Kellner, Diener und die in ähnlichen Stellungen tätigen Wehrpflichtigen, gleichviel, ob sie kriegsverwendungsfähig sind oder nicht, nicht mehr zurückgestellt. Die betreffenden Arbeitgeber, z. B. Besitzer von Gastwirtschaften, tun daher gut, sich schon jetzt nach anderweitigem, vielleicht weiblichem Ersatz, umzusehen.

Alle in Betracht kommenden Stände und Berufe können versichert sein, daß die Behörden nach wie vor Reklamationen auf das eingehendste prüfen, und, soweit militärische Interessen nicht empfindlich berührt werden, wohlwollend und gerecht berücksichtigt werden.

Verkaufszeit am Heiligen Abend

Am Sonntag den 24. Dezember, wird die Verkaufszeit in offenen Verkaufsstellen des Handelsgewerbes bis abends um 6 Uhr verlängert. Am Sonntag den 31. Dezember bleibt es bei der für Sonntage üblichen Verkaufszeit.

Der vaterländische Hilfsdienst der Mediziner

Unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Kirchner fand im Ministerium des Innern in Berlin eine Besprechung über die Heranziehung der Ärzte zum vaterländischen Hilfsdienst statt, an der Vertreter der Ärzteschaft und des Kriegsamts teilnahmen. Das Ergebnis der Verhandlungen war, daß die Standesvertretungen möglichst gehört werden sollen, soweit Zweifel über die Verwendungsfähigkeit und Eignung der in Frage kommenden Mediziner obwalten.

Unnötiger Luxus

Während die Kriegsverhältnisse uns Einschränkungen in unserer Ernährungsweise lehrten, die wir unter dem unabwendbaren Zwange hinnehmen und bald als selbstverständliche Kriegserscheinungen ertragen mußten, werden heute noch im Mißverhältnis zu dem, was auf der Speisekarte ist, die Speisen selbst mit allem Friedensluxus aufgetragen. Es gilt heute als eine Selbstverständlichkeit unseres Geschmackempfindens, daß jede bessere Wirtschaft blitzblanke weiße Tischtücher aufweisen muß, ja der verwöhnte Großstädter verlangt noch weit mehr, es müssen sogar die Tücher für jeden neuen Gast gewechselt oder mit einer neuen Deckservierte belegt werden. Der Verschleiß an Wirtschaftswäsche ist natürlich in solchen Luxusbetrieben sehr groß. Von den Großen lernen auch die Kleinen die Wäscheverschwendung, und so ist der ungedeckte weißgescheuerte Tisch heute auf den Ausfierbe-Etat gekommen.

Wir müssen aber auch — so schreibt eine Nachrichtenstelle — hierin unsere Gewohnheiten preisgeben und uns mit dem Gedanken vertraut machen, daß eine weißgedeckte Tafel zwar schön, aber nicht unbedingt nötig ist. Wenn wir einsparen wollen, müssen wir allen unnötigen Verbrauch einschränken, müssen den Luxus, den wir uns im Frieden in so vielerlei Gestalt erlauben konnten, als unverträglich mit den Anforderungen der Kriegszeiten aufgeben. In den Familien spart die Hausfrau schon lange an ihrer Tischwäsche; die teuren Waschkosten lehrten haushalten. Warum sollen wir nicht auch im Gasthause am einfachen Tisch sitzen können? Der Gedanke, daß wir unser Durchhalten erleichtern, wenn wir unsere einfache Speisefolge des übertriebenen Auftragspompes entkleiden, wenn wir unser Bier vom einfachen Schanktische statt von weißen Linnen trinken, muß in allen Schichten unseres Volkes lebendig werden. Wenn es gilt, uns durchzusetzen, müssen wir Verzicht leisten auf schöne, aber unnötige Nebensächlichkeiten.

Um dem unnötigen Wäscheverbrauch zu steuern, der namentlich dadurch entsteht, daß die Wäsche der Wäsche-Verleihgeschäfte in den großen Betrieben wenig geschont wird, soll den Bezugsscheinausfertigungsstellen verboten werden, den Wäsche-Verleihgeschäften Bezugsscheine zu geben. Dadurch soll zunächst der bestehende Wäschebestand aufgebraucht werden.

Streckung des Brotgetreides

Man schreibt uns:

„Die Frage einer anderweitigen Streckung des Brotgetreides, die durch die ungünstige Kartoffelernte bedeutungsvoll geworden ist, bildet gegenwärtig den Gegenstand eingehender Beratungen. Dem Vernehmen nach wird man davon absehen, das Ausmahlverhältnis für Roggen und Weizen heraufzusetzen, um nicht dadurch die Erzeugung von Kleie zu beeinträchtigen. Wahrscheinlich wird man sich für eine Streckung des Brotgetreides mit Gerstenmehl entscheiden, wobei ein sehr schmackhaftes Brot erzeugt wird. Die Verwendung unserer Gersternente gestaltet sich aber erheblich schwieriger, als ursprünglich angenommen war, denn die erste Ernteschätzung nahm einen Ertrag von 3,6 Millionen Tonnen an. Eine zweite auf zuverlässigerer Grundlage aufgestellte Schätzung ergibt aber nur einen Ertrag von 2,8 Millionen Tonnen. Daraus entsteht ein Unterschied von 800 000 Tonnen, der den ursprünglichen Voranschlag für die Verwertung der beschlagnahmten 60 v. H. der Ernte vollkommen über den Haufen wirft. Vorgesehen waren 900 000 Tonnen für die Brauereien, 330 000 Tonnen für die Graupenherstellung, 320 000 Tonnen für Malzkaffee, 25 000 Tonnen für Preßhefe und 500 000 Tonnen zur Schrotherstellung für die Schweinemast. Es fragt sich nun, wie der Fehlbetrag von 800 000 Tonnen untergebracht werden soll. Daß einen wesentlichen Teil davon die Brauereien durch Verminderung ihres Kontingents übernehmen müssen, ist ohne weiteres klar, denn vor dem Bedarf notwendiger Lebensmittel muß der Bierverbrauch unbedingt zurücktreten. Eine Einschränkung der Erzeugung von Graupen kann nicht in Frage kommen, im Gegenteil, es wäre nur erwünscht, deren Anteil noch auf Kosten der Malzkaffee-Erzeugung zu verstärken. Nun soll aber noch Gerstenmehl in recht erheblichem Umfang zur Streckung des Mehls für die Brotherstellung freigemacht werden. Wie diese Mengen gewonnen werden sollen, ohne die Schweinemast durch Entziehung der Schrotlieferung schwer zu schädigen, ist einstweilen nicht abzusehen. Unter diesen Umständen ist es schwer zu begreifen, daß nach wie vor immer noch derartige Mengen von Kuchen hergestellt werden dürfen, wie es heute geschieht. Man sollte meinen, daß bei der Beschränktheit des Brotgetreides, unter der weite

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191612191-14/fragment/page=0005

Kreise der Bevölkerung leiden, auch nicht die kleinste Menge von Brotgetreide zur Herstellung des vollkommen entbehrlichen Kuchens verwendet werden dürfte. Mag man für das Weihnachtsfest althergebrachten Gewohnheiten Rechnung tragen, vom Beginn des nächsten Jahres ab müßte der Kuchen gänzlich aus den Verkaufsstellen verschwinden."

Hierzu möchten wir bemerken, daß vielfach Kuchen gekauft wird, weil die Käufer mit ihrer Brotmenge nicht auskommen zu können glauben. Es sind das Leute, die infolge ihrer Arbeitsweise und Arbeitszeit auf den Brotverzehr angewiesen sind.

Einheitliche Milchpreisfestsetzung durch die preußische Landesstelle

Eine Neuregelung der Milchhöchstpreise, und zwar sowohl für den Verkauf von Milch durch den Erzeuger, als auch für den Verkauf von Milch im Groß- und Kleinhandel für ein großes, geschlossenes norddeutsches Wirtschaftsgebiet steht unmittelbar bevor.

Die Verordnung über die Bewirtschaftung von Milch und den Verkehr mit Milch vom 3. Oktober 1916 hat zwar vorgesehen, daß die Kommunalverbände und Gemeinden berechtigt sind, Höchstpreise für Vollmilch und Magermilch beim Verkauf durch den Erzeuger, sowie im Groß- und Kleinhandel festzusetzen, und Gemeinden von mehr als 10 000 Einwohnern die Festsetzung von Höchstpreisen für Vollmilch und für Magermilch im Kleinhandel zur Pflicht gemacht; indessen sind in vielen Gebieten die Preisregelungen noch nicht erfolgt und in anderen Gebieten, die zu einer Preisregelung geschritten sind, die Preise so verschiedenartig festgelegt, daß eine erschöpfende Regelung für ein großes geschlossenes Wirtschaftsgebiet dringend geboten erscheint. Vor allem haben sich bei dem Handel mit Magermilch und Buttermilch (Buttermilch haben wir in Halle seit langer Zeit gar nicht mehr gesehen), der in früheren Zeiten nur eine geringe Rolle gespielt hat, zur Zeit aber bei der Knappheit an Vollmilch bedeutungsvoll geworden ist, Unzuträglichkeiten schwerwiegender Art ergeben.

Die Preußischen Landesoberbehörden haben deshalb die Preußische Landesfeststelle ermächtigt, die Regelung der Preise für bestimmte Gebiete der preußischen Monarchie selbst vorzunehmen. Gleichzeitig werden Verhandlungen mit den Regierungen der Bundesstaaten, deren Gebiete sich mit den durch die Neuregelung betroffenen preußischen Provinzen berühren, über den Erlaß von Milchpreisanordnungen gleichen Inhalts gepflogen. Es ist zu erwarten, daß in kürzester Zeit eine Entscheidung erzielt wird und etwa Mitte des Monats die Neuregelung, die im gleichmäßigen Interesse der Erzeuger, des Handels und der Verbraucher liegen dürfte, in Kraft treten wird.

Diese Mitteilung des Kriegsernährungsamtes hat aber bis jetzt noch kein Echo gefunden; wenigstens ist von Milchpreisanordnungen noch nichts zu hören gewesen.

Der Absatz von Spargel- und Erbsenkonserven

wird vom 20. Dezember 1916 bis 10. Januar 1917 unter folgenden Beschränkungen freigegeben:

1. Die Freigabe erstreckt sich nur auf die Konserven, die bereits an den Groß- und Kleinhandel versandt sind. Für die Hersteller bleibt das Absatzverbot bestehen. 2. Die Freigabe beschränkt sich auf 20 vom Hundert des bei dem einzelnen Händler am 20. Dezember 1916 vorhandenen Vorrats. Jeder Händler hat zur Vorbereitung der späteren Kontrolle alsbald eine Bestandsaufnahme anzufertigen und der Polizeibehörde seines Betriebsortes vorzulegen. 3. Es dürfen an die einzelnen Personen nicht mehr als täglich zwei Normaldosen verkauft werden. 4. Zuwiderhandlungen unterliegen der Strafvorschrift in § 9 der Verordnung über die Verwertung von Gemüse vom 5. August 1916. (Reichs-G.-Bl. S. 914).

Das Kriegsernährungsamt hat sich also entschlossen, 20 v. H. der bei den einzelnen Händlern am 20. Dezember 1916 vorhandenen Vorräte an Spargel- und Erbsenkonserven zum Absatze freizugeben, wobei durch besondere Einschränkungen Sicherheit dafür, daß dieser Satz nicht überschritten wird, und daß ein Hamstern der Vorräte vermieden wird, getroffen werden soll. Die Freigabe wird für die Zeit vom 20. Dezember bis 10. Januar 1917 angeordnet. Die Gemeindebehörden werden sie zu überwachen haben. Sie erfolgt, um der Bevölkerung für die Feiertage der Weihnachts- und Neujahrszeit den Kauf dieser Konserven zu ermöglichen. Die Verteilung der übrigen vier Fünftel der Bestände wird zusammen mit der Verteilung der Sauerkraut- und Dörrgemüsemengen vorbereitet. Die entsprechenden Vorbereitungen der Reichsstelle für Gemüse und Obst nähern sich ihrem Abschluß.

Margarineverkauf

Am Dienstag wird auf dem städtischen Markte in der Talamtschule und auf dem Schlachthofe vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr auf die Nummern 24 001—27 000 der Lebensmittelscheine Margarine verkauft. Auf den Kopf eines Haushaltes entfällt ¼ Pfund. Der Lebensmittelschein ist vorzulegen. Der Preis beträgt für das Pfund 2 Mark.

Einschränkung der Neujahrsglückwünsche bei der Feldpost

Eine Einschränkung der Neujahrsglückwünsche bei der Feldpost wird auch in diesem Jahre angeordnet. Das Kriegsministerium hat die Chefs der Kompagnien usw. angewiesen, die ihnen unterstellten Mannschaften in geeigneter Weise über die Gründe der Maßregel zu belehren und die Durchführung des Verbots zu überwachen. Die Massenauflieferungen würden den geregelten Postverkehr beeinträchtigen. Der im Frieden übliche Austausch von Neujahrskarten zwischen der Heimat und den Angehörigen des Heeres muß deshalb unterbleiben.

Zusammenschluß aller deutschen Gastwirte

In Leipzig traten der Bund Deutscher Gastwirte, der Norddeutsche Gastwirteverband, der Verband der Gastwirtsinnungen, Vereine und Verbände, der Verband der Freien Gastwirte, der Bahnhofswirteverband, der Verband der Kaffeehausbesitzer, der Verband der Gasthofbesitzer von Berlin und der Provinz Brandenburg u. a. m. zusammen, um zu einem Zusammenschlusse dieser Verbände zu gelangen. Ausgeführt wurde: Von den Fehlern, die in der Vergangenheit gemacht worden, müsse man lernen, und es gelte, dem Einigungsgedanken alles zu opfern. Jeder Gastwirt, vom größten bis zum kleinsten, müßte in der zu errichtenden Zentralvereinigung vertreten sein. Uebergegangen wurde zur Durchberatung eines vorliegenden Vortragsentwurfs zur Gründung eines „Zentralverbandes Deutscher Wirtevereinigungen." Bis auf ganz geringfügige Aenderungen wurde nicht nur der Entwurf, sondern auch der vorgelegte Haushaltsplan angenommen. Alle in Frage kommenden Vereinigungen sollen sich bis zum 31. Januar bezüglich ihres Beitrittes erklären und Mitte Februar soll in Berlin eine weitere Versammlung stattfinden. Nachdem damit der Hauptpunkt Erledigung gefunden, schritt man zur Besprechung anderer wichtiger Berufsfragen. Paul Litfin-Berlin schlug eine Entschließung an den Reichskanzler vor, wie Härten aus der Bundesratsverordnung herauszubringen seien, die in Kraft getreten ist. Eine andere Frage sei die der Nahrungsmittelbeschaffung. Diese werde immer schwieriger. Es gelte dem Wirtegewerbe und der großen Masse einen Dienst zu erweisen und dem Reichsernährungsamte wichtige Anregungen zu geben. Die Versammelten billigten den Vorschlag, und viele der Herren nahmen Anlaß, sich erschöpfend hierüber auszusprechen. Stoff zur Aussprache bot auch die Bierfrage, und nach achtstündiger Dauer wurde die Versammlung mit begrüßenswerten Worten des Direktors H. Bieger-Köln, der als Vertreter des „Internationalen Hotelbesitzer-Vereins" der Versammlung beiwohnte, geschlossen.

Das Eiserne Kreuz

Dem Staatsanwalt beim Königlichen Landgericht Halle Dandworth, Hauptmann auf dem westlichen Kriegsschauplatze, wurde das Eiserne Kreuz erster Klasse verliehen. Vorher bereits hat er das Hamburger und das Lübecker Hanseatenkreuz sowie das Mecklenburgische Verdienstkreuz erhalten.

Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erhielt Hermann Bernar im 4. Garde-Inf.-Regt., Sohn des Klempnermeisters Berner hier.

Kinderhorte des Bundes zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft

Die beiden Kinderhorte des Bundes gedeihen ganz vorzüglich. Jeder von ihnen wird von 23 Kindern besucht. Eigentlich sollten es nur je 20 sein! Der Andrang ist jedoch so stark, daß schließlich je drei Kinder über die festgesetzte Zahl aufgenommen worden sind. Ein dritter Kinderhort für Kinder der 5. und 6. Schulklasse soll der größten Not abhelfen. Anmeldungen nimmt Montag, Mittwoch und Sonnabend zwischen 12 und 1 Uhr Herr Rektor Breitbarth in der Pestalozzi-Schule entgegen.

Die Kinderhorte sind so eingerichtet, daß jedem Kinde — meistens sind es solche, deren Väter im Felde stehen oder gefallen sind — in möglichst vollkommener Weise ein Ersatz des fehlenden Elternhauses gegeben wird. Neben munteren Spielen wird Handarbeit gepflegt. Es ist eine Lust zuzusehen, mit welchem Eifer die Kleinen kleben, hobeln, sägen, nähen und leimen. Jeder Schüler hat auch sein eigenes Ackerland! Im Herbst ist es umgegraben worden und im Frühjahr wird es bestellt. Wie werden die Eltern sich freuen, wenn Gemüse und Kartoffeln ins Haus kommen. Wer sich für die Kinderhorte des Bundes interessiert, ist freundlichst eingeladen, sich ihren Betrieb im Pestalozzi-Schulhaus anzusehen.

Nun naht das Weihnachtsfest! Den Kleinen soll eine kleine Freude gemacht werden! Aber wie?! Mit Geld ist leider jetzt wenig auszurichten. Aus diesem Grunde ergeht die Bitte, der Kinderhorte zu gedenken. Aepfel, Nüsse, Lebkuchen und dergleichen, vor allem nützliche Gegenstände: Strümpfe, Mützen usw. sind sehr willkommen. Ferner wird um Ueberlassung von Rohstoffen zur Anfertigung von Gegenständen gebeten. Zigarrenkisten, Fadenspulen, Flechtmaterial usw. sind sehr willkommen. Geben nimmt die Geschäftsstelle, Physiologisches Institut, gerne entgegen. Auf Anmeldung werden solche auch gerne abgeholt. Emil Abderhalden.

Bialla-Abend
im
Astoria-Lichtspielhaus
Mittwoch, den 20. Dezember.

Keine Herabsetzung der Witwen- und Waisengelder

Bei der Hinterbliebenenversorgungsabteilung des hiesigen Bezirkskommandos und bei der Polizeiverwaltung ist in der letzten Zeit die Wahrnehmung gemacht worden, daß bei den Hinterbliebenen der im jetzigen Kriege gefallenen Kriegsteilnehmer die Ansicht vorherrscht, es sollten nach Friedensschluß die gemäß Militärhinterbliebenengesetz vom 17. Mai 1907 bewilligten Witwen- und Waisengelder herabgesetzt werden. Es wird mitgeteilt, daß diese Ansicht nicht richtig ist. Kürzungen sind nicht zu erwarten.

— **Höchstpreise für Zündhölzer.** Durch Bundesratsverordnung vom 16. Dezember d. J. darf beim Verkauf im Kleinhandel der Preis nicht übersteigen: für die Sicherheitshölzer für das Pack zu 10 Schachteln 45 Pfg., zwei Schachteln 9 Pfg., für imprägnierte bunt- und für weiße oder bunte flache Zündhölzer für das Pack zu 10 Schachteln 50 Pfg., für eine Schachtel 5 Pfg.; für Sicherheits- und überall entzündbare weiße Hölzer in Schachteln oder Kassen zu je 600 Stück, für die Schachtel oder den Kofferr 45 Pfg., für in Schachteln oder Kassen zu je 480 Stück, für die Schachtel oder den Kofferr 38 Pfg.; für Zündhölzer in Schachteln oder Kassen zu je 300 Stück, für die Schachtel oder den Kofferr 25 Pfg. Kleinhandel ist jeder Verkauf an den Verbraucher.

— **Einfuhr und Durchfuhr von Milcherzeugnissen aller Art.** Milcherzeugnisse aller Art, die aus dem Ausland eingeführt werden, dürfen nur durch die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin oder mit deren Genehmigung in den Verkehr gebracht werden. Wer Milcherzeugnisse aller Art aus dem Auslande einführt, hat sie an die Zentral-Einkaufsgesellschaft zu verkaufen und zu liefern. Die Durchfuhr von Milcherzeugnissen aller Art über die Grenzen des Deutschen Reiches ist bis auf weiteres verboten. — Der Reichskanzler kann die Vorschriften dieser Verordnung auf andere Milcherzeugnisse, sowie auf Nährmittel, die Dauermilch enthalten, ausdehnen.

— **Das Bier ist teurer geworden.** In den letzten Tagen gab es für die verehrlichen Genießer einheimischer Biere eine kleine Ueberraschung: das Glas Bier mit drei Zehnteln Liter Inhalt kostet nicht mehr 20, sondern 25 Pfennige. Welchen Umständen dieser Bierpreisaufschlag geschuldet ist, daß die neuerliche Beschränkung der Menge, die die Brauereien noch zu brauen berechtigt sind, in erster Linie hierfür verantwortlich gemacht werden muß, ist bekannt genug, so daß wir nicht näher hierauf einzugehen brauchen. Daß auch diese Mehrbelastung des Geldbeutels klaglos hingenommen wird, beweist, wie tief durchdrungen unsere Bevölkerung von den Notwendigkeiten ihres Daseins ist. Beiläufig bemerkt, hat der Bierpreis in den letzten fünf, sechs Jahren mehr als die doppelte Steigerung seiner Höhe erfahren. Wenn man aber berücksichtigt, welche Lasten das Brauereiwesen und insbesondere das Gastwirtsgewerbe seit einer Reihe von Jahren in steigendem Maße erfahren hat, dann wird man diese Steigerung der Bierpreise weit eher verstehen, als die Wucherpreise, welche gewissen Spekulanten in den Schoß fallen, ohne daß sie hierbei einen Finger krumm zu machen brauchen.

— **Zugunsten der Hallenschen Patenstadt Bialla** findet am Mittwoch, den 20. d. M., im Astoria-Theater ein Unterhaltungsabend statt, der eine für diesen Abend besonders zusammengestellte sehr interessante Filmfolge bringen wird. Wir nehmen Veranlassung, schon heute auf diese Veranstaltung hinzuweisen.

— **Die Weihnachtsferien in den Schulen** beginnen am Sonnabend, den 23. Dezember. Der Wiederbeginn des Unterrichts erfolgt am 9. Januar 1917.

— **Notreifeprüfung.** Am Stadtgymnasium bestand der Schüler der OI A. Hans Lehmann die Notreifeprüfung; er wird als Landsturmmann ins Heer eintreten.

— **Hallesche Tageschronik.** In der Nacht zum Sonntag wurde in der Kl. Ulrichstraße von einem Unbekannten die Schaufensterscheibe eines Schuhwarengeschäfts eingeschlagen. Gestohlen wurde nichts. Ein Wächter der Wach- und Schließgesellschaft hatte drei Männer bemerkt, die bei seinem Näherkommen die Flucht ergriffen. — Sonntag Vormittag trat auf der Stadtbahnlinie Artillerie-Kaserne—Ramischer Platz infolge Strommangels eine einstündige Betriebsstörung ein. — Nachmittags entgleiste in der Linbenstraße in der Kurve am Hofjäger ein Stadtbahnwagen, wodurch eine Stündige Betriebsstörung eintrat. — Bei einem Streit stieß in der Lessingstraße ein 8jähriger Schulknabe einem 9jährigen ein Taschenmesser in Brust und Rücken. Für den Verletzten mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden, doch besteht Gefahr für sein Leben nicht. — Aus einer in der Lessingstraße befindlichen Wohnung wurden Sonntag Nachmittag 4 Mark, sowie Butter-, Fleisch- und Kartoffelkarten entwendet.

— **Großfeuer.** Am Sonnabend abend gegen 7 Uhr brach in einem Salzspeicher der hiesigen Saline, anscheinend durch Kurzschluß verursacht, ein Brand aus. Es brannte ein großer Teil des schuppenartigen Gebäudes aus und zog etwa 1000 Zentner in Säcken aufgestapeltes Salz in Mitleidenschaft. Die Feuerwehr fand bei ihrem Eintreffen schon einen ausgedehnten Brandherd vor und hatte bis Mitternacht mit dem Ablöschen des Brandes und dem Schützen der näher gelegenen, leicht feuerfangenden Gebäude angestrengt zu tun. Eine Brandwache mußte auch am Sonntag noch in Tätigkeit bleiben.

Aus den Vereinen

— **Der Schwerhörigen Hilfsverein Heyhats beging am Freitag** im St. Nikolaus sein Weihnachtsfest. Mit einem gemeinsamen Weihnachtsgesange wurde das Fest eingeleitet. Alsdann hielt das Vorstands-Mitglied, Pastor emer. Weber eine Ansprache; er wies auf das in vieler Hinsicht Einzigartige des diesjährigen Weihnachtsfestes hin, das darum um so mehr jeden einzelnen zwingt, sich an die ewige Wahrheit der Weihnachtsbotschaft von der Liebe Gottes zu halten, die keinen vergißt, auch wenn der einzelne Mensch in dem gewaltigen Geschehen dieser Zeit so verschwindend gering erscheint. Auch der Verein wird sich stets der Pflicht bewußt bleiben, jeden einzelnen seiner Leidensgenossen wert zu halten und ihm nach Kräften zu helfen. Dabei gedachte der Redner mit ehrenden, dankbaren Worten des kürzlich verstorbenen Vorstandsmitgliedes, der Frau Direktor Bielle, die in stiller, stiller, verborgener Liebe tätig war. Den weiteren Abend füllten musikalische Darbietungen von Fräulein Magdalene Starke und Fräulein Elly Mußmann, die mit viel herzlichem Danke aufgenommen wurden.

Kunst und Wissenschaft

Stadttheater.

Sinfoniekonzert

Daß unsere Theaterleitung in diesem Winter auf die Einrichtung regelmäßiger Sinfoniekonzerte verzichtet hatte, erscheint aus mehr als einem Grunde durchaus verständlich. Der Wechsel in den Beständen des Orchesters, der durch die vielen Einberufungen dauernd geworden war und sich an mehreren Pulten besonders fühlbar machte, war nicht gerade geeignet, für Konzertunternehmungen Mut zu erwecken. Um so größer war die freudige Ueberraschung, als angekündigt wurde, daß noch vor Weihnachten ein Sinfoniekonzert stattfinden sollte. Der Schritt, dazu eine gute auswärtige Kapelle zu berufen, konnte bei den jetzigen Zeitläuften kaum gewagt werden. Daß sich aber die Theaterleitung entschloß, wenigstens einen berühmten Dirigenten einzuladen, sei ihr ehrlich gedankt. Und so erschien denn der berühmteste der lebenden deutschen Tondichter, Herr Königl. Generalmusikdirektor Dr. Richard Strauß aus Berlin, um unsern hiesigen Musikfreunden seine Eigenschaften als Orchesterleiter wieder in Erinnerung zu bringen. Daß er diesmal an die Spitze unseres einheimischen kleinen Orchesters trat, war geeignet, seine Dirigententugenden in neuem Lichte zu zeigen. Herr Richard Strauß hatte für sein Konzert drei der berühmtesten und volkstümlichsten Sinfonien angesetzt: die Jupitersinfonie von W. A. Mozart, die Unvollendete von Franz Schubert und, als Krönung des Ganzen, die in c-moll von L. van Beethoven. Angesichts der untergänglichen künstlerischen Werte, die sie bergen, und angesichts der verfügbaren Mittel, die für die Aufführung bereit waren, konnte die Wahl nicht besser und weiser sein. Wie sich die Persönlichkeit des Berliner Generalmusikdirektors diesen drei, in ihrem Gefühls- und Stimmungsgehalt so verschiedenen Meisterschöpfungen gegenüber verhielt, war ungemein fesselnd zu beobachten. Daß Herr Richard Strauß als Orchesterleiter nicht zu den alles mit sich fortreißenden Himmelsstürmern rechnet, ist hinlänglich bekannt. Daß er Mozart aber so kühl und äußerlich behandelte, war den zahlreichen Hörern offenbar eine ziemliche Ueberraschung. Nach dem ersten Satze der Jupitersinfonie, der in seiner Auffassung eine frostige Kälte ausströmte, regte sich keine Hand. Nach und nach trat jedoch etwas wohltuende Erwärmung ein. Auf jeden Fall rangte hinter der flachen Ebene dieser Anfangsleistung die Wiedergabe der übrigen Sinfonien wie ein Gebirge auf. Zu nahe an seine Seele schien Herr Rich. Strauß den herrlichen Stoff allerdings nicht heranzulassen. Immerhin wurde deutlich, zu welcher Größe und Wucht des Ausdrucks er die Musiker zu begeistern verstand. Kein Zweifel, daß die Endwirkung noch viel gewaltiger gewesen wäre, wenn der gefeierte Künstler seinem eigenen Orchester vorgestanden hätte, das seinen Willen und seine Gefühlsäußerungen natürlich noch viel sicherer und zuverlässiger zu deuten weiß! Unserer Stadttheaterkapelle, die in den Streichern verstärkt war, gereichte das Konzert trotzdem zur Ehre. Sie spielte sehr sauber und aufmerksam und bemühte sich ehrlich und glücklich, den Absichten ihres Leiters gerecht zu werden. Auch der Kapellmeister, dem die Vorbereitungsproben anvertraut waren, erwarb einen lobenswerten Anteil am Erfolg des Abends.

Das ziemlich ausverkaufte Haus erwies sich sehr dankbar und zeichnete Herrn Generalmusikdirektor Dr. Rich. Strauß mit stürmischem Beifall aus. Prof. Dr. W. Kaiser.

Kindervorstellung im Stadttheater „Dornröschen"

Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz von C. A. Görner.

Am Sonntag nachmittag gab man im Stadttheater „Dornröschen", als Weihnachtsmärchen für die Kinder. Solch eine Kindervorstellung ist etwas ungemein Lustiges.

„Ist das alles Spaß, Papa, was die Leute da auf dem Theater machen?" — „Nein, das ist ganz ernst; gib nur schön acht, daß du alles behältst!" — „Papa, Dornröschen tut mir aber leid . . ."

„Ach, Mutti, ich möchte auch gern Balletteuse werden!" — „Ja, später." — „Wann denn?" — „Wenn du auch erst mit den Beinen bis auf die Erde reichst, dann . . ." Papa ist Conferencier, Mutti Anstandsdame. Beide müssen sehr, sehr viele Fragen beantworten und verzwickte Einwände beschwichtigen den Nachmittag über und abends, zu Hause, jedenfalls auch noch, denn das kleine Publikum nimmt die Sache sehr ernst und genau.

Manche Papas sehen es gar nicht sehr gerne, daß die kleinen Herrschaften ins Theater gehen: Kinder gehören nicht ins Theater, sagen sie; es tut nicht gut. Entweder wollen sie Balletteusen werden, oder sie kommen aufs Phantasieren und Träumen. Solche Papas denken aber einseitig. Kinder wollen, Kinder sollen Märchen hören. Früher war es Sitte — es kommt immer mehr ab —, daß in den langen Nächten vor Weihnacht die Mutter oder die Großmutter die kleine Gesellschaft um die Lampe oder am Ofen versammelte und zu erzählen anhob: Es war einmal . . . Dann horchten die Kinder, ihre Augen glänzten, die Bäckchen glühten und die Herzen pochten vor Spannung, und das Märchen nahm sie so in seinen Bann, daß sie sich die Augen rieben, wenn es zu Ende war, wie nach einem langen Traum. Es ist recht schade, daß dieser schöne Brauch immer mehr abkommt. Denn das echte deutsche Märchen hat hohen erziehlichen Einfluß und Wert. Ohne jede Moralpauserei, ganz unaufdringlich, aber zwingend in anschaulicher Lebendigkeit, verkündigt es die tiefe Weisheit von Lohn und Strafe; es mahnt zu Fleiß, Ehrlichkeit, Mut, Freundlichkeit und anderen Lebenstugenden, es lehrt, die Persönlichkeit achten in jedem Gewande, sofern sie nur charaktervoll ist und tüchtig, und ist überhaupt ein treffliches

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191612191-14/fragment/page=0006

Ausstattungen in Kristall und Porzellan zu günstigsten Preisen empfiehlt **Louis Böker,** Leipziger Str. 7

Lehrbuch für Kinder, große und kleine. Und das alles vermittelt das Theater mit all seinem Kulissenzauber, seiner bunten Herrlichkeit und Pracht den kindlichen Gemütern hundertmal eindrucksvoller wie die schlichte Erzählung. Wie sie dasaßen am Sonntag in langen Reihen und die Bühne verschlangen mit ihren Blicken! Manchmal nahm auch eines das Operglas aus Papas Hand und sah hinein; erst von der richtigen Seite, dann von der verkehrten. —

Solch eine Kindervorstellung ist eine der schönsten Weihnachtsgaben, eine der nachhaltigsten für die Märchenseele des Kindes. Die Eltern bescheren die Kinder zu Weihnacht; die Kinder aber mit ihrer Märchenseele hüten und schenken den Eltern das heilige Fest . . .

*

Die Aufführung selbst war hübsch und geschmackvoll ausgestattet, wenn auch zu anderen Zeiten dieses oder jenes in den sechs Bildern noch anders hätte vorbereitet und hergerichtet werden können. Aber das kleine Publikum, das den Raum bis auf den letzten Platz besetzt hielt, fand alles sehr schön und bedankte sich für den Reichtum freundlicher Bilder (Ludwig Masson leitete das Spiel) und dankte den Darstellern, Fräulein Landar vor allem als der gütigen Fee, Irma Grawi als Urian, Henriette Troeger, die das Dornröschen gab, Eugen Teuscher als König, Hans Friedrich, dem Hofmarschall, und Paul Förster als Narren, recht herzlich für ihr Spiel. Besonderen Beifall fanden die Tänze, die Amelie Peters eingeübt hatte. Die musikalische Leitung lag bei Lukas Böttcher.

Yer.

Stipendien für deutsche Chemiker

Berlin, 18. Dezember. Heute wurde hier im „Hotel Esplanade" unter dem Vorsitze von Herrn Professor Dr. Hans Goldschmid, Essen, dem derzeitigen Ersten Vorsitzenden der Deutschen Bunsengesellschaft, die Gründung des Liebig Stipendien-Vereins vollzogen. Der Verein bezweckt, deutschen Chemikern nach abgeschlossenem Hochschulstudium durch Gewährung von Stipendien die Möglichkeit zu verschaffen, als Assistenten von Hochschullehrern ihre Kenntnisse zu erweitern. Schon heute kann der Verein über Stiftungen in Höhe von rund einer Million Mark verfügen.

Professor Hugo Münsterberg †

New-York, 17. Dez. (Vom Vertreter des W. T. B.) Wie aus Cambridge (Massachusetts) gemeldet wird, ist Professor Hugo Münsterberg, während er am Radcliffe College eine Vorlesung hielt, plötzlich gestorben.

Hallesches Theater- und Konzertleben

Stadttheater

Diesen Montag findet als vierte Vorstellung des Shakespeare-Reigens eine Aufführung von Shakespeares „Romeo und Julia" statt. Morgen Dienstag wird „Carmen" in der bekannten Besetzung wiederholt. Da die Nachfrage für die am Mittwoch nachmittag 3½ Uhr angesetzte Aufführung des Weihnachtsmärchens „Dornröschen" bereits sehr rege ist, empfiehlt es sich, bald Plätze für diese Vorstellung zu belegen. Am Mittwoch abend findet die letzte diesjährige Aufführung von Hebbels „Judith" statt. — Auf die am Dienstag, den 26. Dezember (2. Feiertag) mittags 12 Uhr angesetzte Erstaufführung des „Deutschen Weihnachtsspiels" zugunsten des Nationalen Frauendienstes sei noch einmal hingewiesen.

— Die Weihnachtsmusik, die Sonntag abend in der Petruskirche zu Halle-Cröllwitz aufgeführt wurde, war zahlreich besucht und brachte wertvolle Darbietungen. Die Vortragsfolge war auf die Weihnachtsfestzeit einheitlich eingestellt. Weihevolle Andachtsstimmung hinterließen die rhythmisch wiz dynamisch gut durchgearbeiteten Chöre von Büllner, Riedel, J. S. Bach, gesungen vom Musikalischen Zirkel 16. Okt. 1888 unter sinnsinniger Leitung des Herrn Paul Jaeper. Frau Professor Elly Schneider-Ohser aus Weißenfels zeigte sich in 4 Gesängen für Mezzo-Sopran als sehr verständnisvolle Vermittlerin Brahms und Regerscher Kunst. Die beiden Geigerinnen Frl. Käte und Annemarie Hentschel dem Heydrichschen Konservatorium geben Proben ihres fortschreitenden Könnens in der Sonate Nr. 8 von Händel und im Larghetto v. Beethoven. Einen weichen, satten Ton entlockte erstere ihrem Instrument in der Kavatine von Raff. Den Orgelpart führte Herr Lehrer Ohser mit bestem Gelingen aus. Kein Besucher wird die schöne Feierstunde ohne innere Erhebung verlassen haben. Ueber dem Ganzen lag der Zauber festlicher Weihnachtsstimmung. Der Ertrag kommt der Kriegsfürsorge in Halle-Cröllwitz zugute.

A. H.

Sportnachrichten

Fußballsport

Halle 96 siegt über Leipziger Bewegungsspieler mit 4 : 1. Der Hallesche Verein hat seinen Erfolgen aus der letzten Zeit am Sonntag einen neuen hinzugefügt, den er über einen der führenden Leipziger Vereine davongetragen hat. In der ersten Halbzeit erreichten die Leipziger Gäste das einzige Tor, das ihnen an diesem Tage beschieden. Halle 96 erzielte kurz hintereinander drei Tore und kurz vor Schluß ein weiteres.

Weitere Ergebnisse, Halle: Borussia—Sportfreunde 6 : 3, Wacker—Minerva 3 : 0; Magdeburg: Preußen—Spielvereinigung 5 : 4, S. V. 100—Weißfloß 2 : 1.

Börsen- und Handelsteil

Erhöhung der Kohlenpreise

Wie die „L. N. N." hören, sind die zwischen den Zechen und dem Handelsminister unter Hinzuziehung von Kohlenverbrauchern geführten Verhandlungen jetzt zum Abschluß gekommen. Sie haben den Erfolg gehabt, daß eine Erhöhung auf mittlerer Linie der Zechen zugestanden worden ist, so daß voraussichtlich eine Erhöhung im Umfang von etwa 1,50 Mark für Kohlen und von etwa 2 bis 2,50 Mark für Koks erwartet werden darf. Für Braunkohlen ist die Erhöhung um Umfang von 0,75 bis 1 Mk. für die Tonne in Aussicht genommen.

Portland-Zementwerke Saale A.-G. in Granau b. Halle a. S.

Das Bruttoerträgnis des am 30. September abgelaufenen Geschäftsjahres stellte sich auf 942,983 (i. V. 775,965) Mk. Anderseits erforderten Unkosten und Zinsen 915,892 (774,135) Mark, so daß sich nach 120,815 (120,885) Mk. Abschreibungen ein Verlust von 93,724 Mk. ergibt. (Z. V. stellte sich der Verlust nach Inanspruchnahme des Dispositions- und Reservefonds von 20.000 auf 87,594 Mk.). Der Gesamtverlust beträgt demnach 181,318 Mk. Der Absatz des Unternehmens konnte sich erst durch die im vergangenen Frühjahr einsetzenden Heereslieferungen etwas günstiger gestalten. — In der in Berlin abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung war ein Kapital von 1,542,000 Mk. vertreten. Der Vorsitzende bemerkte, daß die Kriegsverhältnisse der Zementindustrie momentan nicht gestatten, mit Gewinn zu arbeiten. Nur einige große besonders gut situierte Werke könnten mit Ueberschuß abschließen. Ueber die Aussichten lasse sich nichts zuverlässiges sagen. Bisher sei die Lage ungünstig. Man hoffe, daß es besser werden wird. Ein Aktionär (Vertreter der Deutschen Palästinabank) bemängelte die Bilanzaufstellung, die nicht genügend klarheit biete. Die Verwaltung erklärte hierauf, daß, wie sie ja der Palästinabank bereits mitgeteilt habe, sie zur Uebermittelung näherer Details auch heute gerne bereit sei. Diese in der Bilanz selbst abzudrucken, hält der Aufsichtsrat nicht für zweckmäßig. Der Aktionär verlangte hierauf eine bindende Erklärung, daß seine Forderung auf Detaillierung der einzelnen Posten in der nächsten Bilanz berücksichtigt werde. Da sich hierauf der Aufsichtsrat, zumal nicht sämtliche Mitglieder anwesend waren, nicht festlegen wollte, so erhob der Aktionär sowie ein anderer, beide zusammen mit 205,000 Mk. Aktien, gegen die Genehmigung der Bilanz und gegen die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat Widerspruch, der zu Protokoll gegeben wurde. Im übrigen wurden die Regularien mit überwiegender Mehrheit genehmigt. Ueber die Syndizierungsfrage teilte die Verwaltung noch mit, daß das Norddeutsche Zementsyndikat jetzt gebildet ist, allerdings mit Vorbehalt. Ob dieser zu erfüllen sein werde, könne man noch nicht übersehen. Es sei aber zu hoffen. Eine Einigung der gesamten Zementindustrie würde zweifellos dem Werke Nutzen bringen, doch könne man noch nicht sagen, ob diese Verständigung noch erreicht werden wird.

Der Verband zahlt nur noch mit Anleihen

Der Londoner Gewährsmann der „V. Z." meldet, daß die Verbündeten in Paris ein gemeinsames Lebensmitteleinkaufsbüro einrichten, wo in Zukunft alle Kaufkontrakte abgeschlossen werden sollen. Unter den Bedingungen, die den Verkäufern gestellt sind, befindet sich auch ein Passus, wonach die Entente die Lieferungen nur noch in Anleihen bezahlen wird. Mit Holland hat England bereits derartige Kontrakte abgeschlossen. In Amerika führt das Bankhaus Morgan die diesbezüglichen Verhandlungen mit den Lieferanten.

Abtrennung von Dividendenscheinen

Es sind zu trennen: Gottlieb Büchner Brauerei A.-G. 7 Proz. Div., Düsseldorfer Brauerei Gebr. Dietrich 16 Proz. Div., Aktien-Bierbrauerei Fallenkrug 4 Proz. Div., Aktien-Bierbrauerei Zwickau 5 Proz. Div., Aktien-Brauerei Rettenmeyer, Stuttgart 6 Proz. Div., National-Bierbrauerei Braunschweig 0 Proz. Div., Vereinsbrauerei Lorenz Stötter Augsburg 6 Proz. Div., Malmedie & Co., Maschinenf. 14 Proz. Div., Akt.-Bierbrauerei zu Reisewitz 11 Prozent Dividende, Bierbrauerei normals Gebrüder Lederer, Nürnberg, St.-Akt. 2 Proz. Div., do. do. Vorz.-Akt. 6 Proz. Div., Löwenbrauerei Louis Sinner, Freiburg i. B. 0 Proz. Div., Tivoli-Brauerei, Stuttgart 5½ Proz. Div.

— Zuckerraffinerie Tangermünde Fr. Meyers Sohn A.-G. in Tangermünde. Die Generalversammlung genehmigte die Jahresrechnung für 1915/16 und setzte die sofort zahlbare Dividende auf 15 Proz. (i. V. 20 Proz.) fest. Die Gesellschaft erzielte in dem am 30. September a. cr. beendeten Geschäftsjahre einen Betriebsüberschuß von 3 557 519 Mk. (i. V. 3 954 760 Mk.) und einen Gesamtgewinn von 3 919 350 Mk. (i. V. 4 120 801 Mk.) Der Reingewinn beträgt 2 102 869 Mk (i. V. 3 126 499 Mk.). Die Gesellschaft verarbeitete in 1915/16 an Rohzucker 3 116 600 Zentner (im Vorjahre 2 816 400 Ztr.). Die Kriegsgewinnsteuer für alle in Betracht kommende Jahre ist auf Buchschulden übertragen, die 5 878 274 Mk. ausmachen. Es werden ferner ausgewiesen: Bankguthaben mit 5 615 795 Mk. (i. V. 5 352 295 Mk.), Darlehen mit 61 455 Mk. (ungefähr wie i. V.), sonstige Buchforderungen mit 2 452 165 Mk. (i. V. 3 068 093 Mk.) und Vorräte mit 6 066 800 Mk. (i. V. 6 613 378 Mk.)

— Bierpreisermäßigung in Bayern. Die bayrischen Brauereien beschlossen, vom 24. Dezember ab den Bierpreis für das westrheinische Bayern, soweit er für das Liter 34 Pfg. und darüber beträgt, um 2 Pfg. herabzusetzen. Ebenso erfährt der Preis des Bieres, das für die bayrischen Soldaten im Felde bestimmt ist, abermals eine Ermäßigung.

— Eine neue Art Reichsbanknoten zu 20 Mark. Nach einer Bekanntmachung des Reichsbank-Direktoriums wird in der nächsten Zeit eine neue Art Reichsbanknoten zu 20 Mk. ausgegeben werden.

Kriegs-Hadern A.-G. Die seither Berlin W. 9, Bellevuestraße 12a, befindliche Aktiengesellschaft zur Verwertung von Stoffabfällen, Kriegsrohstoff-Gesellschaft, hat ihre Firma in Kriegs-Hadern-Aktien-Gesellschaft geändert und ihre Geschäftsräume nach Berlin SW., Leipzigerstraße 76, verlegt.

Letzte Telegramme

Die Stimmung in England

Kopenhagen, 18. Dez. Der Londoner Berichterstatter der „Berlingske Tidende" berichtet anläßlich der Ueberreichung der deutschen Friedensnote durch die Vereinigten Staaten, daß sich in England die Ansicht über den Friedensvorschlag zu ändern und eine wachsende Stimmung dafür vorhanden zu sein scheint, daß der deutsche Friedensvorschlag ernsthaft erwogen zu werden verdiene.

Rückkehr Kaiser Karls nach Wien

Wien, 18. Dez. S. M. der Kaiser ist heute früh von seiner mehrtägigen Reise an die Front nach Wien zurückgekehrt.

Fristverlängerung der schweizerischen Betreibungsstundungen

Bern, 18. Dez. Der Bundesrat dehnte die Frist für Betreibungsstundungen bis zum 30. Juni 1917 aus.

Wetterbericht

Wettervorhersage des amtlichen Wetternachrichtendienstes. Dienstag, den 19. Dezember: Vorübergehend aufklarend, etwas kälter, später wieder Niederschläge.

Welch Riesenanteil an der Bewältigung der Kriegsaufgaben unserer — Nähmaschine zugefallen ist, zeigt die soeben im Verlage der Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. erschienene Broschüre „Krieg und Nadel". Wort und Bild ergänzen sich in diesem zeitgemäßen Druckwerk aufs glücklichste, um dem Leser die ungeheure Kriegsleistung der winzigen Nähnadel recht anschaulich vor Augen zu führen. Die Broschüre ist bei sämtlichen Geschäftsstellen der genannten Gesellschaft erhältlich.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. An- und Verkauf von Wertpapieren. Einlösung von Zinsscheinen. Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent- und Wechsel-Verkehr etc.

Bekanntmachung.

Nach der neuen Satzung für den Viehhandelsverband Provinz Sachsen unterliegt auch der Handel mit Ferkeln den Bestimmungen des Viehhandelsverbandes.

Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten wird hiermit angeordnet:

Ab 1. Januar 1917

dürfen Ferkel bis 30 kg nur von solchen Personen gehandelt werden, die

a) eine allgemeine Ausweiskarte, die zum Handel mit allen Arten Vieh berechtigt;

b) oder eine besondere Ausweiskarte, die lediglich zum Handel mit Ferkeln berechtigt,

besitzen.

Vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung ab werden auf Antrag Ausweiskarten, die lediglich zum Handel mit Ferkeln bis 30 kg berechtigen, vom Viehhandelsverband Provinz Sachsen ausgestellt.

Im allgemeinen werden nur solche Personen zum Handel mit Ferkeln zugelassen, die nachweislich diesen Handel bereits vor dem 1. Juli 1914 betrieben haben; die Gebühr für die Ausweiskarte ist auf 5 ℳ festgesetzt und wird durch Nachnahme erhoben. Antragsformulare sind vom Viehhandelsverband anzufordern.

In Ausnahmefällen, wenn infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse des Einzelnen es für dringend nötig erachtet wird und auf Befürwortung der zuständigen Behörde können auch Personen, die erst nach dem 14. Juli 1914 mit Ferkeln und Läuferschweinen handeln, die besondere Ausweiskarte erhalten.

Jeder Ankauf ist dem Verband unter Benutzung der vorgedruckten Formulare (Kauf-Schlußscheine), welche von der Firma Otto Teichgräber, Berlin SW. 68, Kochstraße 5, zu beziehen sind, anzumelden.

Magdeburg, den 16. Dezember 1916.

Viehhandelsverband Provinz Sachsen.

Der Verbands-Vorstand. (7328

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sachsen wird hiermit im Anschluß an die Bekanntmachung der neuen Satzung für den Viehhandelsverband Provinz Sachsen folgendes angeordnet:

Bezüglich Ankaufsmeldung und Buchführung bleiben die bisherigen Bestimmungen in Kraft, d. h.

I.

Ueber jeden von einem Verbandsmitgliede getätigten Ankauf von Vieh ist vom Ankäufer eine von diesem und dem Verkäufer unterschriebene Anzeige nach dem bisherigen Muster dem Viehhandelsverbande einzureichen und zwar spätestens bei der Abnahme des Viehs.

Von dieser Kaufanzeige sind zwei Durchschläge zu fertigen. Einen erhält der Verkäufer bei der Abnahme, den anderen muß der Ankäufer behalten und wenigstens ein Jahr lang vom Tage der Abnahme an gerechnet, aufbewahren.

II.

Die Verbandsmitglieder sind verpflichtet, über alle von ihnen im Verbandsbezirk getätigten Viehankäufe Buch zu führen. In das Buch, das mit fortlaufender Seitenzahl versehen sein muß, sind sämtliche Angaben aus der Kaufanzeige gemäß I einzutragen, ferner die Angabe, an wen die Tiere weitergegeben sind. Die Anlage des Buches erfolgt nach dem früher bekanntgegebenen Muster. Das Buch ist auf Verlangen jederzeit dem Verbande selbst oder dem von ihm Beauftragten zur Einsicht vorzulegen.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehende Bekanntmachung werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 ℳ bestraft. (R. G. Bl. 1915 S. 607/728.)

Magdeburg, den 16. Dezember 1916.

Viehhandelsverband Provinz Sachsen.

Der Vorstand. (7329

Wegen Aufgabe der Wirtschaft stehen auf

Rittergut Pösigk,

Stat. Prosigk d. Kleinbahn Cöthen-Radegast,

280 Mutterschafe

Oxfordshire down × Rambouillet

und ca. 80 Zutreter

zum sofortigen Verkauf

und wollen sich Kaufliebhaber daselbst baldigst melden. 7830

Rittergut Pösigk.

Verkauf von Ziegen.

Seitens der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen findet am

Mittwoch, den 20. Dezember, vormittags 10 Uhr,

in Halle, Delitzscherstraße 20, eine Versteigerung von

ca. 60 Schweizer-Ziegen

statt. (7833

Die Abgabe erfolgt nur gegen Barzahlung. Für den Abtransport haben die Käufer selbst zu sorgen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191612191-14/fragment/page=0007

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung über den Verkehr mit Tauben im Heimatsgebiete vom 17. Juni 1916 erhält im § 1 folgenden Absatz 2: „In begründeten Ausnahmefällen wird das stellvertretende Generalkommando auch nicht zum Verbande Deutscher Brieftauben-Liebhaber-Vereine gehörigen Brieftaubenbesitzern das Weiterhaltrn von Brieftauben gestatten." Im § 4 fällt der letzte Absatz: „Tauben, die während der Sperre im Freien betroffen werden, unterliegen dem Abschuß durch die Polizei" weg.

Magdeburg, den 12. 12. 1916. (7833

Der stellvertretende Generalkommandierende General:
Frhr. von Lyncker,
General der Infanterie
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Tagesordnung
für die außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten am Mittwoch, den 20. d. Mts., nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Errichtung einer Ufermauer an der Dessauer Straße. 2. Kanalbaukostenbeitrag der Friedhofsverwaltung. 3. Einrichtung eines Heims „Jugendschutz". 4. Verpachtung der Ratskellerwirtschaft. 5. Nachbewilligung für die Riebeckstiftung. 6. Annahme einer Stiftung. 7. Teuerungszulagen. 8. Einmalige Teuerungszulagen. 9. Landaustausch und -verkauf in Ammendorf. 10. Verbindungskanal zwischen Saale und Steinlache. 11. Petition um Lohnerhöhung.

Nichtöffentliche Sitzung.

12.—14. Schiedsmannswahlen. 15. Armenpflegerwahl. 16. Grunderwerb.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Keil.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 11. Dez. 1916, betr. die Ersparung von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln wird hierdurch für den Stadtkreis Halle angeordnet, daß eine Außenbeleuchtung der Schaufenster lediglich in denjenigen Fällen zugelassen wird, in denen eine Innenbeleuchtung der Schaufenster unterbleibt und die Außenbeleuchtungskörper die Einschränkung der Beleuchtung auf ein Mindestmaß gestatten.

Die Innenbeleuchtung der Schaufenster ist gleichfalls auf das unbedingt erforderliche Maß einzuschränken. Von besonderen polizeilichen Vorschriften wird vorläufig in der Voraussetzung Abstand genommen, daß die Ladenbesitzer durch einsichtsvolles Verhalten den in der Bundesratsverordnung erstrebten Zweck der Ersparnis an Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln in vollstem Umfange fördern.

In der gleichen Erwartung ist zunächst von Anordnungen betr. die Innenbeleuchtung der Gast-, Speise- und Schankwirtschaften, Cafés, Theater, Lichtspielhäuser, sowie sonstigen öffentlichen Schaustellungsräume und Vergnügungsstätten abgesehen worden.

Polizeiliche Nachprüfungen und Anordnungen in einzelnen Fällen bleiben vorbehalten.

Halle, den 16. Dezember 1916.
Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Gemäß § 12 der Verordnung über die Fleischversorgung im Saalkreise vom 14. Okt. 1916 kommen in der Woche vom 18.—24. Dezember als Wochenmenge etwa 200 gr Fleisch auf den Kopf der Bevölkerung zur Verteilung.

Die Abgabe von Eingeweideteilen in unverarbeitetem Zustande ist verboten. Die hieraus hergestellte Wurst wird auf die Fleischmenge angerechnet.

Die anerkannten Schwerstarbeiter erhalten die doppelte Menge.

Durch Anrechnung von Fleisch aus Notschlachtungen können sich in einzelnen Bezirken Abweichungen ergeben. Von der Reichsfleischkarte werden 8 Abschnitte für den Empfang des Schlachtfleisches und der Wurst bestimmt. (7822

Halle a. S., den 18. Dezember 1916.
Die Kreisfleischstelle b. Saalkreise: Landwirtschaftliche Viehversicherung, e. G. m. b. H., zu Halle a. S. Zecher.

Ansicht von Halle in Sachsen,

sehr schöner, großer Kupferstich von Probst um 1730. 41 cm Höhe zu 115 cm Länge, **Mk. 40.—**, sowie zahlreiche andere Kupferstiche, seltene Bücher, Handschriften, Vorzugsdrucke neuzeitlicher Veröffentlichungen auf Lager. Angebote und Verkauf. **Martin Breslauer**, Verlagsbuchhändler und Antiquar, **Berlin W. 15**, Kurfürstendamm 29. (7820

Zucht- und Mastschafe

35 Stück **Mutterlämmer** zur Zucht u.
35 Stück **Hammellämmer** zur Mast
gibt ab, auch getrennt, (7350
bei Trojsin, Bez. Halle
Rittergutsverwaltung Haus-Leipnitz
Bahnstation Tommitzsch a. E. oder Bad Schmiedeberg b. Halle.

Hochtragende sowie neumlchende
Kühe
in großer Auswahl zum Verkauf bei uns eingetroffen
Oberländer & Buchheim,
Delitzscherstraße 10. (7842

Junge frischmilchende und hochtragende Kühe und Färsen und einen Zuchtbullen verkauft preiswert (7345
H. Boyde, Brehna.

---

15 Stück j. Hammel u. einige Mutterschafe zur Mast verkauft (7351
Gebhardt, Bernsdorf, Station: Hillsroda-Sinna.

Einen dreijährigen braunen
Kloppheugst
ein- und zweispännig gefahren) verkauft (7828
Wilhelm Böttcher,
Eckterrasse bei Coswig.

Preussische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft.

Gemäß Artikel 78 des Statuts hat am 2. Dezember 1916 eine Verlosung der zum Nennwerte rückzahlbaren

3½ prozentigen Central-Pfandbriefe vom Jahre 1886
3½ „ „ „ „ „ 1896

stattgefunden. (7831

Die Liste der per 1. Juli 1917 zur Rückzahlung ausgelosten Stücke, welche in der am 16. Dezember cr. ausgegebenen Nummer des Deutschen Reichs- pp. Anzeigers bekannt gemacht ist, kann außer an der **Kasse der Gesellschaft in Berlin**, Unter den Linden Nr. 48/49, in **Halle (Saale)** bei dem **Halleschen Bank-Verein Kalisch, Kaempf & Co., Kommandit-Gesellschaft auf Aktien** und bei unseren übrigen Zahlstellen in Empfang genommen werden; auch werden Verlosungslisten auf jedesmaligen Antrag unentgeltlich versandt.

Berlin, den 18. Dezember 1916.

Die Direktion.

C. W. Trothe
Optisches (7279
Spezial-Institut,
Poststraße 9|10.
Gegründet 1816.
— Fernsprecher 2916. —

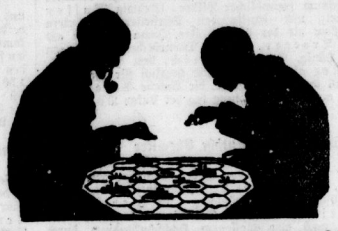
---

2 Weihnachts-Neuheiten

Die fleißige

Bertha

513 Die fleißige Bertha. Der Spielplan stellt ein 42 cm-Geschoß dar. Die Spielweise ist äußerst anregend und unterhaltend. Von diesem Spiel wurden in 1 Monat über 500 Stück verkauft.
Mk. 2.75
Einfache Ausgabe . . . . . Mk. 1.65



511 Uneun. Dieses völlig neue Brettspiel ist ähnlich dem Schach aber leichter. Der Gedanke des Uneun ist dem neuzeitlichen Seekriege entnommen. Die Spielregeln lehnen sich eng an die heutigen Erfahrungen an. In den 18 Holzfiguren werden uns die Schiffsklassen, Panzerkreuzer, Torpedobootszerstörer u. U-Boot geschmackv. wiedergegeb. Die Ausstatt. ist neuzeitl. künstl. Mk. 3.—

C. F. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstr. 90, Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Der Arbeiter Franz Bernhardt in Halle a. S. ist durch Urteil des Königlichen Schöffengerichts in Halle a. S. vom 25. November 1916 wegen versuchten Betruges, begangen in Tateinheit mit einem Vergehen gegen § 10 des Nahrungsmittelgesetzes und einer Uebertretung gegen die Polizeiverordnung vom 4. Dezember 1906 unter Auferlegung der Kosten zu 100 Mark Geldstrafe, an deren Stelle im Nichtbeitreibungsfalle für je fünf Mark ein Tag Gefängnis zu treten hat, verurteilt. (7354

Halle a. S., den 4. Dez. 1916.
Heerhartz,
Amtsgerichtssekretär,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts, Abt. 8.

In das hiesige Handelsregister Abt. A Nr. 2539 ist heute die Firma **Gebrüder Mulertt** mit dem Sitz in Halle und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Mulertt** in Halle eingetragen. Die Firma bisher Abt. A Nr. 955 war auf irrtümlichen Antrag vom 26. Juli 1916 gelöscht worden.

Halle S., den 9. Dezbr. 1916.
Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

---

4 wertvolle, schöne
Landgüter,
ca. 800, 1400, 2900, 3900 Morgen groß, in Mecklenburg und Holstein, an Station dicht bei Großstädten gelegen, mit sehr guten Wirtschaftsverhältnissen sind mit größ. Anzahlung b. e. Administr. preiswert zu verkaufen. Auskunft nur an Selbstreflektanten gegen Zusicherung absoluter Diskretion. Anfragen unter **Hl. 302** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Lübeck.** (7775

Suche größeren Posten (7292
Heu
und bitte um gefällige Angebote.
Rittergut Quesitz,
Post Markranstädt.

Pferdedünger
gegen Strohlieferung abzugeben
Schwemme-Brauerei.
Fernspr. 1318. (7825

Kanarienhähne, gute Schläger, z. verk. Wilhelmstr. 7, Gartenh. II r.

Pianino, Nußbaum, neu, preiswert zu verkaufen (7826
Merseburgerstr. 5, II rechts.

Metallbetten an Private. Katalog frei.
Holzrahmenmatratzen, Kinderbetten. (7207
Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür.

Klubsessel
und
Klubsofas,
Riesenauswahl
Möbelfabrik
C. Hauptmann,
Kl. Ulrichstr. 36.

Vielseitig erfahrener
Oek.-Inspektor
mit langjährigen Zeugnissen, militärfrei, in reifen Jahren, verh., sucht dauernde, selbständige Stellung. Gefl. Angebote an (7268
Knüpfer, Meissen (Sachsen), **Gustav Grafstr. 1.**

Briefpapier
lose und in Kassetten, geschmackvolle Ausführungen in allen Preislagen. (7699
J. Zoebisch, Gr. Steinstr. 82.

Alle Sorten Felle,
Häute, Wolle u. Tierhaare kaufen (7028
Gebr. Danglowitz,
Fischerplan 2.

Geldverkehr

II. Hypothek
von 30 000 Mark,
durchaus sicher, auf erstklassiges Hausgrundstück in der Magdeburgerstraße ab 1. April 1917 gesucht. Offerten unter **Z. 625** an die Geschäftsst. d. Ztg. (7824

Verlangte Personen

Suche zum 1. Januar 1917 einen zuverlässigen
Kutscher,
event. Kriegsinvaliden, zur Vertretung für meinen im Felde stehenden Kutscher. (7347
Frau von Richter,
Rittergut Dehlitz a. Saale
Post Weißenfels.

Wirtschafterin,
ehrlich und zuverlässig, zur selbstständigen Führung meines kleinen Gutshaushaltes in der Altmark sofort gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsforderung sind zu richten an (7368
Siedelungsgesellschaft Sachsenland,
Hagenstr. 2.

Auf den Werken Kaliwerk **Krügershall** bei Bahnhof Teutschenthal und Gewerkschaft **Salzmünde in Zappendorf** werden (7344
Leute
eingestellt, die auf Grund des neuen Gesetzes zivildienstpflichtig sind. Meldungen bei den Betriebsverwaltungen an Ort und Stelle oder auch schriftlich.
Kaliwerk Krügershall
(Aktiengesellschaft).
Gewerkschaft Salzmünde.

Personen-Angebote

Mamsell sucht Stelle auf Rittergut 1. 1. 1917 bei **Emma Franke,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Schmeerstraße 4. (7361

Vermietungen

Händelstr. 34, part.
herrschaftliche 6 Zimmer-Wohnung p. 1. April 1917 zu vermieten. (7804

Feine Lederwaren
Geld- und Brieftaschen, Aktenmappen, — Photographie-Alben sehr preiswert bei (7749
J. Zoebisch, Gr. Steinstr. 82.

Familien-Nachrichten.

Dr. med. Heinrich Janssen
Margarete Janssen
geb. Fabian
kriegsgetraut.
Halle a. d. Saale, den 16. Dezember 1916.

Heute Mittag entschlief sanft im Martinstift meine liebe Schwiegermutter, unsere gute Großmutter, Schwester und Tante (7343
Frau Pastor Willigmann geb. Jahn
im 87. Lebensjahre.
Halle, am 3. Advent 1916.
Im Namen der Hinterbliebenen
Else Willigmann geb. Weber.
Beerdigung findet Mittwoch 12 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Im siegreichen Kampfe am 1. Dezember starb den Heldentod für Kaiser und Vaterland, der **Leutnant der Reserve**

Herr Georg Parisius

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse
Dr. phil.

Das Offizierkorps betrauert tief den Verlust dieses tapferen Offiziers und lieben Kameraden. Sein Andenken bleibt uns in Ehren!

Im Namen des Offizierskorps Res.-Inf.-Regt. 226.
Credner, Oberst und Kommandeur.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191612191-14/fragment/page=0008